

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 86 (1971)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Teil

Oktober 1971

Uebersicht

Lehrerbildung

- 682 Zur Einführung
 von Dr. Walter Kronbichler, Synodalpräsident
- 684 Ein Modell der Lehrerbildung:
 Das Lehrerinformations- und -lernsystem (L-I-L-System)
 von Prof. Dr. Karl Frey, Direktor am Institut für Pädagogik
 der Naturwissenschaften, Neue Universität Kiel
- 684 I. Die Anforderungen an das Lehrerbildungssystem aufgrund der
 neuen Veränderungsstruktur des Schulsystems
- 688 II. Aufriss für das L-I-L-System (Lehrerinformations- und -lernsystem)
- 703 III. Schluss

Redaktion: Pädagogische Arbeitsstelle des Pestalozzianums
 Beckenhofstrasse 31—37, 8006 Zürich

Zur Einführung

Der Lehrerberuf ist auf allen Stufen anspruchsvoller geworden. In harter Konkurrenz zur attraktiven Informationsüberflutung durch die Massenmedien muss schon der Volksschullehrer das zufällig aufgeschnappte Halbwissen seiner Schüler ordnen und — seinerseits so attraktiv wie möglich — nach sinnvoll aufgebautem Plan Wissen vermitteln, bilden und erziehen. Die neue Mathematik von den Elementarklassen an, der Französischunterricht auf der Mittelstufe, ganz neue Stoffgebiete wie beispielsweise Lebenskunde und Sexualunterricht zwingen den Lehrer, sich unablässig in neue und oft verzwickte Probleme zu vertiefen. Wohlstandskinder mit viel Taschengeld und wenig familiärer Betreuung, Gastarbeiterkinder in einer für sie fremden Schule und Umwelt, die Vorverlegung der Pubertät mitten in einer profitorientierten Sexwelle, Drogenhandel und Reizüberflutung machen das Erziehen zur immer schwierigeren Kunst. Angesichts dieser Fülle von Problemen muss jeder Lehrer so gut wie nur möglich auf seinen Beruf vorbereitet werden.

Unser Lehrerausbildungssystem aber steht noch immer im Zeichen der Biedermeieridylle: In Seminar und Oberseminar mit einer soliden Allgemeinbildung und pädagogisch-didaktischem Grundwissen ausgestattet, wird der junge Lehrer in das kalte Wasser geworfen und muss nun schwimmen. Was ihm noch fehlt, wird ihm die Erfahrung schon beibringen. Die Weiterbildung erfolgt im stillen Studierzimmer oder allenfalls in Kursen, gelegentlich einmal am freien Abend oder in einer Ferienwoche.

Damit sollen die vielen Kurse der Stufen und ähnlicher Organisationen, von Idealisten vorbereitet und durchgeführt, in keiner Weise lächerlich gemacht werden. Diese Form der Weiterbildung ist heute völlig unentbehrlich. Gerade die Kursleiter wissen aber, dass sie mit bescheidenen Waffen einen schweren Kampf führen, und sie verlangen in vorderster Front neue und bessere Formen, wie auch die Kapitelsvorstände, die immer mehr Kapitelversammlungen, die eigentlich der Weiterbildung gewidmet sein sollten, für dringende Begutachtungen frei halten müssen.

Es dürfte schwer fallen, im ganzen Kanton auch nur einen Lehrer zu finden, der mit seiner Ausbildung und Weiterbildung zufrieden wäre. Dagegen gibt es viele junge Kollegen, denen der Lehrerberuf verleidet, bevor sie ihn einiger-

massen beherrschen, weil sie vor Aufgaben gestellt sind, die sie auch mit grösstem persönlichem Einsatz nicht befriedigend lösen können.

Ausbildung und Weiterbildung müssen verbessert werden, das ist unbestritten. Wie aber sollen die neuen Formen aussehen? In dieser Frage prallen die Meinungen aufeinander, und es ist nur gut, dass die Diskussion in aller Vehemenz ausgebrochen ist.

Professor Karl Frey hat sich ausgiebig und kompetent mit dieser Materie auseinandergesetzt. Aus diesem Grund hat ihn der Synodalvorstand als Hauptreferenten an die Wahlsynode 1971 eingeladen. Sein unorthodoxer Vortrag hat auf viele Kollegen elektrisierend gewirkt. Neue Aspekte und originelle Vorschläge sind zur Debatte gestellt, die Auseinandersetzung hat an Tiefe, aber auch an Heftigkeit gewonnen. Dieser Effekt lag sicherlich in der Absicht des Synodalreferenten. Nur eine engagierte Diskussion kann einen befriedigenden neuen Weg eröffnen.

Für die Redaktionskommission:
Walter Kronbichler

Ein Modell der Lehrerbildung: Das Lehrerinformations- und -lernsystem (L-I-L-System)

I. Die Anforderungen an das Lehrerbildungssystem aufgrund der neuen Veränderungsstruktur des Schulsystems *)

Die anlaufenden Reformen des Bildungssystems scheinen bis jetzt vor allem drei Einsichten mit sich gebracht zu haben.

Zuerst ist es die Einsicht, dass die Bildungs- und besonders die Schulsystemreform nicht eine einmalige Aktion bleiben kann, sondern zu einem permanenten Element des Schulsystems wird. Dafür müssen neue Strukturen der Informationszufuhr und der Veränderung des Schulsystems entwickelt werden.

Die zweite Einsicht gilt der Betrachtungsweise des Bildungssystems. Bildung scheint danach in Hinsicht auf unsere Gesellschaft weder Selbstzweck noch Ueberflussphänomen zu sein, sondern eine Investition. Für die Behandlung des Bildungssystems unter dem Investitionsgedanken müssen neue Denkkategorien gefunden werden, die mit der Uebertragung der herkömmlichen Wirtschaftswissenschaft auf das Bildungswesen nicht zu leisten sind.

Die dritte Feststellung, welche die bisherigen Reformen erbracht haben, ist die ungenügende Erneuerungs- und Anpassungsfähigkeit der gegenwärtigen Institutionen, die das Bildungswesen tragen. Dazu gehören wesentlich die Schulverwaltung, besonders auch mit ihren rechtlichen Aspekten, und die Lehrer einschliesslich ihres eigenen Ausbildungswesens.

1. Konsequenzen für Grund- und Fortbildung

Für die gegenwärtige Diskussion über die Reform der Lehrerbildung dürften zuerst der erste und dritte Punkt aufschlussreich sein. Der erste lautet in Hinsicht auf den vorliegenden Zusammenhang: die Lehrerbildung hat sich auf eine dauernde Veränderung einzustellen, die nicht in einem

*) Die Literatur, auf die sich die folgenden Ausführungen hauptsächlich stützen, ist nicht im Text, sondern nur als Anhang beigelegt, da das Modell zuerst für den mündlichen Vortrag formuliert worden ist.

einmaligen Vorgriff einzuholen ist. Die Innovation wird damit zur ständigen Aufgabe der Lehrer und der Lehrerbildung. Die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, sind noch nicht absehbar. Es zeichnet sich aber bereits ab, dass die Idee einer «Grundausbildung» vor Berufsbeginn und einer späteren periodischen «Fortbildung» den notwendigen Reformarbeiten der Zukunft nicht gerecht werden kann, obwohl die periodische Fortbildung erst vor kurzem überzeugend als Ergänzung zur Grundausbildung eingeführt worden ist.

Vielmehr wird wahrscheinlich ein System erforderlich werden, das dem Lehrer dauernde, voraussichtlich sogar wöchentliche Lern- und Informationsmöglichkeiten schafft. Dass dabei die Grundausbildung nicht mehr jene Bedeutung besitzen wird wie heute, ist eine Konsequenz des künftigen Systems. Der Grundausbildung kommen dann eher einführende Funktionen zu.

2. Information des Lehrers über den gesamten Schulbetrieb

Neben der Notwendigkeit, die Lehrerbildung als dauernde, die Berufstätigkeit ständig begleitende Institution einzurichten, zeichnet sich eine zweite Reformtendenz ab: die Lehrerbildung als Lernen von Arbeitstechniken, wissenschaftlichen und kulturellen Kenntnisbeständen wird ergänzt werden müssen durch eine allgemeine berufsbezogene Informationsvermittlung. Dazu gehören Informationen und Einführung neuer Lehrbücher, Mitteilungen über Planungen der Schulorganisation, die Bekanntgabe von bildungspolitischen Zieldiskussionen, von neuen Forschungsergebnissen, internationalen Tendenzen, Erfahrungen mit Lehrmaschinen usw.

Das Informationssystem, das in die Lehrerbildung zu integrieren ist, umfasst erstens die gesamtschulischen Innovationsvorbereitungen, -durchführungen, -evaluationen, mit denen der Lehrer verbunden ist, und zweitens Ereignisse und Kenntnisse im Umfeld des Schulsystems, welche die Lehrer gegenwärtig nur per Zufall erfahren. In den industriellen Betrieben ist die Bedeutung der zweiten Art von Informationen schon seit längerer Zeit entdeckt worden. Im Schulsystem hat man erst in neuerer Zeit durch Untersuchungen festgestellt, dass die Lehrer oft schlecht oder gar nicht über die Diskussionen, Planungen, personellen Veränderungen, Probleme, neuen Forschungserkenntnisse, rechtlichen Dispositionen und alltäglichen Vorkommnisse ihres eigenen Betriebes, nämlich der Schule, informiert sind.

Die mangelnde Information führt leicht zur bekannten Tatsache, dass der Lehrer relativ isoliert arbeiten muss, weil er keinen Kontext an Erfahrungen zum umgreifenden Betrieb der Schule hat, in dem er steht. Das berufliche Selbstverständnis, die Einsicht in die eigenen Funktionen, Möglichkeiten, aber auch Bedingtheiten wird dadurch erschwert. Wie Untersuchungen der Lehrerbildung zeigen, werden die grösseren Zusammenhänge des Schulsystems einschliesslich der Entwicklungsformen und Bedingungsfaktoren in der Lehrerbildung behandelt, aber wahrscheinlich auf einem zu hohen Niveau. Die Untersuchungen der Lehrerbildung, die in der Schweiz von 1967 bis 1969 durchgeführt worden sind, haben gezeigt, dass diese Schulprobleme meistens in der Sprache und Dimension der internationalen Institution wie UNESCO, OECD und z. T. des Europarates behandelt werden. Die Lehrerstudenten sind oft besser über die Alphabetisierungsprobleme von Indien oder Pakistan oder über verschiedene Schätzwerte des Lehrerbedarfs der voraussichtlich im Jahre 2000 lebenden Menschheit, als über die aktuellen Schulprobleme des künftigen Arbeitsgebietes etwa in einer Stadt unterrichtet. Was nach diesen Untersuchungen der Lehrerbildung fehlt, sind Informationen auf mittlerem Niveau, d. h. Informationen zu Problemen und Ereignissen im Schulbereich etwa einer Stadt, eines Kantons, eines Schulbezirkes, einer bestimmten sozialen Gruppe, eines Schulhauses usw.

3. Ausdehnung der Grundbildung auf 4 bis 6 Jahre?

Es gibt inzwischen verschiedene Konzepte, nach denen die künftigen Berufsprobleme der Lehrer, vor allem die Beteiligung an den Reformen durch eine ausgedehnte Grundbildung an einer Hochschule oder Universität von 4 bis 6 Jahren entschärft und in einem Vorgriff gelöst werden sollen. So postuliert die «Lehrerausbildungskommission» des «Hochschulplanungsbeirates» von Nordrhein-Westfalen als eine ihrer drei Richtlinien: «Die Lehrerausbildung sollte die fälligen Schulreformen schon in einem mehrjährigen Vorlauf vorwegnehmen» (Heckhausen et al. 1970,7).

Das Postulat ist offensichtlich aus der jetzigen Situation herausgewachsen, wo gewisse Reformen abgesteckt sind, die es zu verwirklichen gilt. Zudem liegt die Annahme zugrunde, dass die Reformen von den Lehrern «mitzugestalten» (Heckhausen 1970,7) sind. Das Postulat birgt aber latent die problematische Meinung in sich, dass Ziel und Art der Reformen bekannt sind, wobei es nur darauf ankommt, dass

die Lehrer die Reformen ausführen. Dadurch müsste aber die gleiche Situation entstehen wie bei einem Konzept, das die Schule als Vermittlerin der vorliegenden Kulturgüter betrachtet. Die Schule oder im angesprochenen Falle die Lehrer haben dann immer Aufgaben zu erfüllen, die bereits verspätet sind. Es entsteht eine Verzögerung von der Planung und Erprobung von Schulreformen zu deren Verwirklichung, die in einem solchen Ausmasse nicht unumgänglich ist. Die Lehrerbildung müsste überdies dann die wenig interessante Aufgabe übernehmen, bereits zu Ende gedachte und erprobte Reformen an die Lehrer weiterzuleiten. Die Attraktivität des Lehrers und Professorenberufes in der Lehrerbildung muss damit sinken.

4. Direkte Beteiligung der Lehrer an Reformen

Ein viel gewichtigeres Motiv spricht aber gegen die Idee, dass die Lehrerbildung die Reformen auf der Basis ihrer Grundausbildung realisieren soll. Man muss aufgrund der heutigen Erfahrungen mit Disseminationsinstitutionen, die anderswo Erkanntes vereinfachend und anwendend an die Lehrer, Schulverwaltungen usw. verteilen, annehmen, dass Reformen und Verbesserungen im Schulsystem nicht zum Erfolg führen, wenn die Lehrer, Schulverwaltung, Inspektoren und übrigen Beteiligten nicht auch bei der Planung und Evaluation der Innovationen beteiligt werden können. Deshalb besteht eine Tendenz, im schulpädagogischen Sektor neben den reinen Forschungszentren vor allem solche einzurichten, die forschend Entwicklungsarbeit leisten (z. B. Lehrmittel) und diese ständig in Verbindung mit Praktikern erproben und einführen.

Die Einführung, die sog. Innovation, wird dadurch mit der Entwicklung verbunden. Für die Lehrer ergibt sich hier die Möglichkeit zu eigener Aktivität in der Reform, die ihrerseits eine Voraussetzung ist, um erneuerungsfähig zu bleiben.

Es gibt auch ein ökonomisches Motiv für die direkte Beteiligung der Lehrer an den ständigen Erneuerungen in der Schule. Würde nämlich die Lehrerbildung nur als Vermittlerin fungieren und Reformen Ausführende produzieren, müssten die heutigen Institutionen, die sich mit der Schule befassen, um zwei sehr umfangreiche erweitert werden, die einen Kostenaufwand bedingen, der sich in ähnlichen Größenordnungen bewegt wie bei den jetzigen Lehrerbessoldungen. Die eine Institution, die erforderlich würde, hat die Unterrichtsmaterialien zu entwickeln, erproben und für die

Lehrer vorzubereiten. Sie hat Materialien soweit auszugestalten, dass sie ohne Schwierigkeiten und mit sicherer Wirkung funktionieren. Die zweite Institution hat den Einsatz der Materialien und übrigen Unterrichtsunterlagen zu steuern und zu kontrollieren. Wie die bisherigen Erfahrungen mit dem Inspektorenwesen und den Testinstituten — vor allem in den Vereinigten Staaten — zeigen, besitzen diese Institutionen die Tendenz, sich von der Lehrerbildung zu distanzieren. Das gleiche gilt für das Verhältnis der Lehrerbildung gegenüber den Unterrichtsvorbereitungs- und -kontrollinstitutionen.

Diese verschiedenen Motive, die wesentlich vermehrt werden könnten, und hier weniger systematisch als mehr einführend dargelegt sind, haben zur Konsequenz, dass Lehrerbildung und schulische Innovationsmassnahmen (einschliesslich Lehrmittelentwicklung, schulorganisatorische Veränderungen, Medieneinführung usw.) integriert werden sollten. Ob diese Integration durch eine wesentliche Erweiterung des Systems Lehrerbildung oder durch eine Zusammenlegung der Innovations-, Kontroll- und Lehrbildungsinstitutionen erfolgt, ist von zweitrangiger Bedeutung. Im folgenden soll diese neue Institution «Lehrerinformations- und -lernsystem» genannt werden. Es handelt sich dabei — bezogen auf das gesamte Schulsystem — um eine Alternative zur gegenwärtigen formellen und weitgehend auch faktischen Trennung von Lehrerbildung, Lehrerfortbildung, Inspektoratswesen und Innovationsinstitutionen (Lehrmittelentwicklung, Schulentwicklungsplanung usw.) in Hinsicht auf die Lehrerbildung.

II. Aufriss für das L-I-L-System (Lehrerinformations- und -lernsystem)

1. Die fünf Funktionen des L-I-L-Systems

a) Die erste Aufgabe ist wie bisher, die Lehrer zu befähigen, Unterrichts- und Erziehungsarbeit zielgerecht durchzuführen und dabei sich selber im Horizont der gesamtgesellschaftlichen Prozesse kritisch in Frage stellen zu können.

b) Die zweite Aufgabe hat eher einen neuen Aspekt. Das Lehrerinformations- und -lernsystem hat nämlich die Funktion, die Schulreformen mit vorzubereiten, durchzuführen und zu evaluieren, soweit sie mit dem Lehrer in Verbindung stehen. Rein finanztechnische, administrative oder technologische Innovationen fallen nicht in den Bereich des L-I-L-Systems.

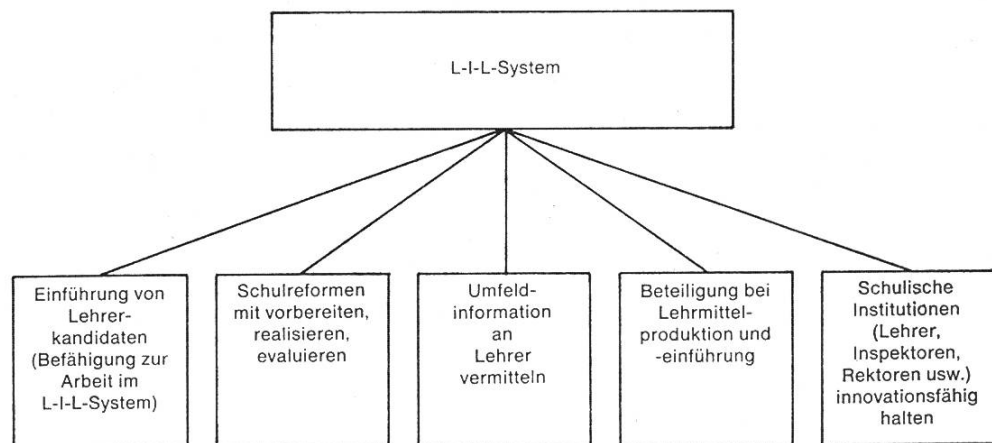
c) Das L-I-L-System hat drittens den Zweck, die Lehrer über alle im Umfeld der Schule relevanten Ereignisse zu informieren. Wichtig dürften hier neben politischen Zieldiskussionen, Planungsschritten, wissenschaftlichen Befunden und rechtlich-gesetzgeberischen Informationen vor allem Mitteilungen und Auseinandersetzungen über berufliche Probleme sowie personelle Veränderungen sein.

d) Die vierte Funktion zielt auf eine intensive Beteiligung bei der Entwicklung, Erprobung und Einführung von Lehrmitteln. Soweit die Lehrmittel nicht zur Selbstinstruktion bestimmt sind, sondern von Schülern und Lehrern im Unterricht verwendet werden, kommt dem L-I-L-System vorrangig die Aufgabe der Planung und Durchführung der Einführung von Lehrmitteln zu.

e) Die fünfte Aufgabe dürfte in den nächsten Jahren aufgrund der Erfahrungen, die sich z. B. im EBAC-Projekt gezeigt haben, die schwierigste sein, nämlich die Institution «Schule» auf der Seite der Lehrer, besonders aber der Inspektoren und Rektoren innovationsfähig zu halten. Das bedeutet somit, dass ein besonderes Ausbildungsprogramm für den Funktionskreis der Rektoren und Inspektoren geschaffen werden muss.

Die verschiedenen Funktionen sind im Schema «Funktionen des L-I-L-Systems» dargestellt.

Schema: Funktionen des L-I-L-Systems



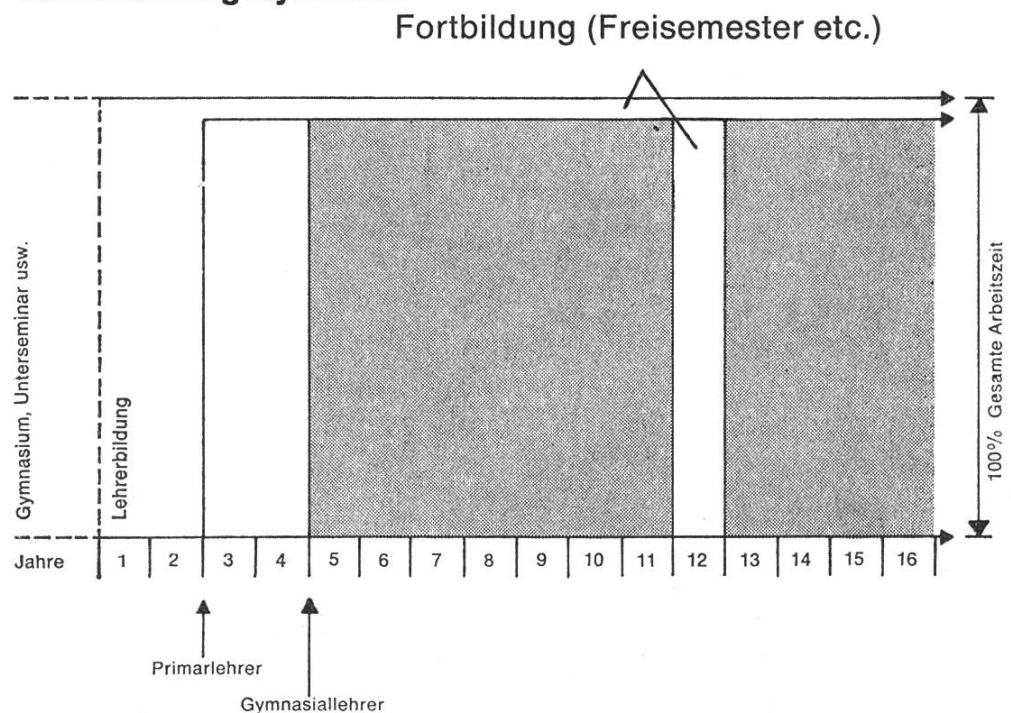
2. Das Verhältnis von Lehrtätigkeit und eigenem Lernen

Die Funktionen des L-I-L-Systems führen zu einer Aufhebung der Zweiteilung von Grundbildung und Fortbildung. Sie schränken auch die Unterscheidung von Belehrung des Leh-

rers in seiner Fortbildung und dem Erlernen praktisch brauch-
 barer Techniken und Kenntnisse in Verbindung mit seiner
 Tätigkeit ein. Beide Seiten sind intensiv gekoppelt. Vor allem
 wird es notwendig, bedeutend mehr Zeit während der Be-
 rufsausübung auf das Lernen und die Informationszufuhr beim
 Lehrer zu verwenden. Die bisherigen Erfahrungen bei Inno-
 vationen im Schulsystem (Gesamtschulen, neue Lehrmittel,
 Neue Mathematik usw.) und bei irgendwie vergleichbaren
 Institutionen in der Industrie und Verwaltung lassen im Mo-
 ment annehmen, dass man mindestens 10 Prozent der Ge-
 samtarbeitszeit ausdrücklich für Lernen und Informationsauf-
 nahme der Lehrer vorsehen sollte. Die Begründung dieser
 Größenordnung ist zum Teil gegeben worden. Sie bezieht
 sich vor allem auf die Funktionen des Lehrers, die Art seiner
 Verhaltensweise in der beruflichen Tätigkeit (die im Gegen-
 satz zu anderen Berufen nicht automatisch zu neuen Er-
 kenntnissen führt), die Vermehrung der Erkenntnisse für die
 Schule, die sich verändernden Zielsetzungen der Schule.

10 Prozent der Gesamtarbeitszeit bedeutet, dass unge-
 fähr jeder 10. Arbeitstag für Lern- und Informationstätigkeit
 im Rahmen des L-I-L-Systems verwendet wird. Allerdings
 sollte die Lern- und Informationsphase nicht auf wenige Zeit-

Schema: Grundbildung und Fortbildung in neueren Lehrerbildungssystemen



punkte konzentriert werden. Verschiedene Modelle und Praktiken der jetzigen Fortbildung sehen nach einer ausgedehnten Grundbildung Freisemester, Studien- oder Sabbatsjahre vor (vgl. Schema: «Grundbildung und Fortbildung in neueren Lehrerbildungssystemen»). Wahrscheinlich entspricht eine solche zeitliche Verteilung nicht den Lernbedingungen und -bedürfnissen des Lehrerberufes, da sowohl eine sehr lange Grundbildung wie eine Fortbildung, die sich über mehrere Monate oder sogar ein Jahr erstreckt, nicht genügend in die Praxis übergreifen können. Die Verbesserung der Lehrpraxis bedingt in den meisten Bereichen eine dauernde praxisbegleitende theoretische Reflexion, Zufuhr wissenschaftlicher Erkenntnisse und ein Verhaltensänderungstraining.

Deshalb dürfte eine Grundausbildungsdauer für Lehrer von 4 bis 6 Jahren, für alle Unterrichtsstufen, auch die Gymnasiallehrer, überzogen sein. Die gegenwärtig in der Bundesrepublik Deutschland, Schweden und verschiedenen anderen Staaten angestrebten 4 bis 5 Jahre vollzeitlicher Grundausbildung dürften zum Teil eine verfrühte Investition sein. Damit dürfte nämlich auch nicht die oft beabsichtigte Emanzipation der Lehrer vor der Praxis und die Schaffung eines kritischen Potentials gegenüber den politischen und technologischen Planungen des Schulsystems erreicht werden, weil die Veränderungen zu häufig vor sich gehen, als dass sie von einem einmalig aufgebauten Kanon an Qualifikationen der Lehrer aus überlaufen werden könnten.

Deshalb empfiehlt sich eine Verzahnung des Überganges von Lernen und Information auf der einen Seite und Praxis auf der anderen. Dabei versteht sich, dass nicht das eine als reine Theorie, das andere aber als handwerkliches Tun betrieben werden soll.

3. Die Einführung des Lehrers in seine Arbeit

Die ersten Semester und Jahre der Vorbereitung der Lehrerstudenten sind nicht mehr als Grund- oder Basisbildung zu bezeichnen, sondern als Einführung. Die Einführung hat nach oben keinen festen Abschluss. Man kann die Einführungsphase mit dem 3. oder 4. Jahr, wenn es aus politisch-taktischen Motiven erforderlich ist, auch mit dem 2. oder 4. Jahr abschliessen lassen. Am Ende der Einführungsphase kann, sofern es als opportun betrachtet wird, ein Befähigungsausweis zur Arbeit als Lehrer im Rahmen des L-I-L-Systems ausgegeben werden. Wahrscheinlich ist es aber günstiger, nach einer gewissen Studien- und Einarbeitungs-

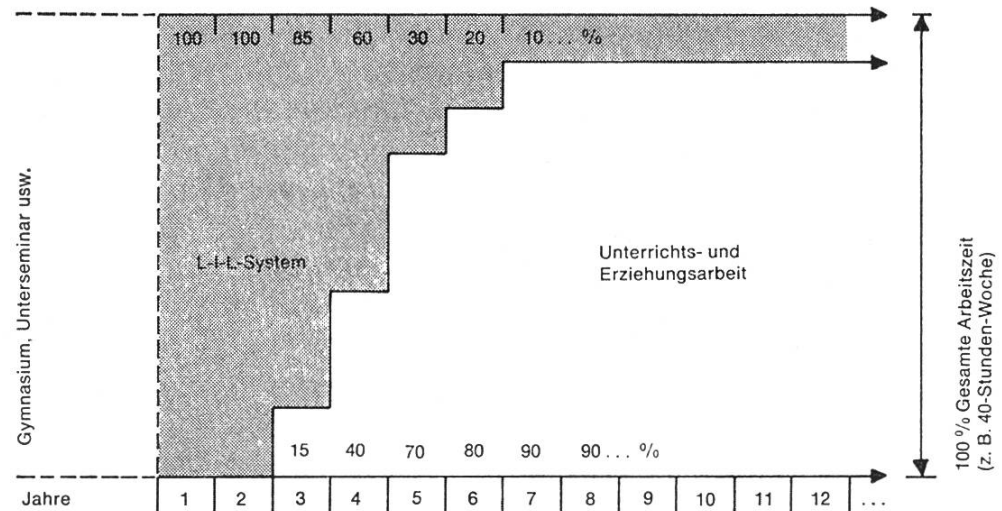
zeit eine «Arbeitserlaubnis als Lehrer» auszustellen und zwar nach Erreichen eines bestimmten Umfanges an Qualifikationen. Wer einen bestimmten Umfang oder eine bestimmte Art an Qualifikationen nicht erreicht, übernimmt einen geringeren Anteil an praktischer Arbeit in der Schule. Der Anteil von Lernen und Informationsaufnahme an der Gesamtarbeitszeit wird dadurch grösser. Wie Beispiele aus der Lehrerbildung in Schweden und den Vereinigten Staaten zeigen, ist es möglich, Kurse wiederholen zu lassen, die zu den angestrebten Qualifikationen verhelfen. Das gleiche gilt für den Lern- und Informationsanteil nach der Einführungszeit in der gesamten beruflichen Tätigkeit. Der Lehrerbefähigungsausweis beruht also nicht direkt auf einem Ausschlusssystem, aber auch nicht auf einer generellen Erlaubnis, die — wie gegenwärtig mehr oder weniger — konsequenzlos eine lebenslange Berufsqualifikation vermittelt. Die Lehrbefähigung bzw. Anstellung für die Lehrtätigkeit basiert vielmehr auf einem Maximierungssystem von Qualifikationen, die durch Lernen und Information erworben werden können. Damit ergibt sich die von Kaiser (1970) verschiedentlich angesprochene Möglichkeit, innerhalb des Lehrerberufes «aufzusteigen» und Funktionsänderungen durch Qualifikationserwerb in der Ausbildung anzustreben. Durch die Aufteilung der Lehrerlaubnis in viele Einzelqualifikationen werden auch die problematischen Lehrerprüfungen am Ende der jetzigen Lehrerbildung aufgehoben.

4. Der Anteil des L-I-L-Systems an der gesamten Arbeitszeit des Lehrers (vgl. schematische Darstellung)

Im folgenden sollen die einzelnen Aufbauelemente des L-I-L-Systems in ihrer zeitlichen Abfolge dargelegt werden. Die schematische Darstellung geht davon aus, dass dem L-I-L-System ein Gymnasium, ein Unterseminar oder eine ähnliche Schulform vorausgeht.

Die ersten zwei Jahre des L-I-L-Systems sind vollständig für die Ausbildung des künftigen Lehrers reserviert. Der Lehrerkandidat muss in dieser Zeit noch kein Vollpraktikum übernehmen. Wie im folgenden Abschnitt 5 über die inhaltlichen Schwerpunkte des L-I-L-Systems näher auszuführen sein wird, sind die ersten Jahre durch eine selektive und allmähliche Bekanntmachung mit der Schulpraxis gekennzeichnet. Allerdings bringt bereits das dritte Jahr 15 Prozent praktische Arbeit in der Schule. Lediglich 85 Prozent der gesamten Arbeitszeit sind für die Ausbildung vorgesehen.

Schema: Der Anteil des L-I-L-Systems an der gesamten Arbeitszeit des Lehrers



Im 4., 5. und 6. Jahr wird der Anteil des Ausbildungsanteils schrittweise reduziert. Im vierten Jahr nach Eintritt in das L-I-L-System beträgt die Arbeitszeit in der Schule ungefähr 40 Prozent, im fünften Jahr ungefähr 70 Prozent und im sechsten Jahr 80 Prozent. Erst im siebenten Jahr wird der Endzustand, nämlich das Verhältnis 90 Prozent (selbständiger Unterricht): 10 Prozent (Lernen und Informationsaufnahme) erreicht.

Diese allmähliche Einführung ermöglicht eine frühzeitige Einbeziehung der Lehrerkandidaten in die schulische Wirklichkeit, verhindert aber den abrupten Uebergang, welcher zu häufigen Frustrationen, Berufsabbrüchen oder konsequenzvollen Anpassungen an den schulischen Alltag mit sich bringt.

Wie im vorausgehenden Abschnitt bereits dargelegt werden konnte, ermöglicht die stufenweise Verringerung der Ausbildungszeit die Wiederholung bzw. Vertiefung von Kursen für jene Lehrerkandidaten, welche die notwendigen Qualifikationen nicht erreichen. Beim unmittelbaren Uebergang von der Ausbildung in die Praxis bildet die Wiederholung eines Jahres einen grossen Ausfall an Arbeitskraft in der Schule und zugleich einen Lohnausfall für den Lehrerkandidaten. Der stufenweise Uebergang bringt viele kleinere Zunahmen an Arbeitskräften pro Jahr für die Schulverwaltung (bezogen auf den einzelnen Lehrer). Auf das Gesamt der Lehrerschaft berechnet, verändert sich die jetzige Situation jedoch nicht.

Die stufenweise Uebernahme der Lehrtätigkeit dürfte grosse Konsequenzen für die Gestaltung der sog. theoretischen Ausbildung haben, indem nämlich ein gleichsam berufsbegleitendes Studium, worum es sich ausgesprochen vom 3. bis 6. Jahr handelt, auf die konkreten Probleme der berufstätigen Lehrer eingehen muss.

5. Inhaltliche Schwerpunkte des L-I-L-Systems

Die folgenden Schwerpunkte sind nicht direkte Implikationen des L-I-L-Systems. Sie sind vielmehr Motive für dieses und Resultate heutiger Erkenntnisse über Lehrerbildung.

(1) Entscheidende Einsicht aus den Diskussionen und Untersuchungen über das Verhältnis von Praxis und Theorie in der Lehrerbildung ist der Sachverhalt, dass die Praxis nicht aus der Praxis erneuert werden kann, sondern nur aus der Theorie bzw. der Reflexion und empirischer Forschung über die Praxis in Verbindung mit neuen Zielsetzungen. Konkret bedeutet das, dass eine lange Schulerfahrung nicht zur Folge hat, dass jemand den Schulunterricht verbessern kann und ein guter Lehrer für die Lehrer ist. Allerdings ist anzunehmen, dass Lehrer mit langen Schulerfahrungen sich häufig als bessere Lehrer denn die Anfänger fühlen, was zum Teil durch die notwendigen Arrangements der Lehrer mit ihrer Umwelt erklärt werden kann.

Diese kurz angedeutete Situation hat zwei Konsequenzen:

a) Die Lern- und Informationsmöglichkeit darf mit zunehmendem Dienstalter nicht eingeschränkt werden, sondern muss eine Intensivierung erfahren.

b) Die Junglehrer sollten nicht von reinen Praktikern in die Praxis eingeführt werden. Vielmehr dürfte es günstiger sein, die Junglehrer mit professionellen Beratern in Kontakt zu lassen. Dabei versteht es sich von selbst, dass diese Berater selber mit in der Praxis tätig sind. Diese Berater sind aber Teil der Gesamtausbildung und gehören dem ordentlichen Lehrkörper im L-I-L-System an. Die optimale Befruchtung und Verbesserung der Praxis dürfte durch eine stufenweise Einführung der Arbeitszeit erreicht werden. Im beigefügten Schema erstreckt sich diese Einführung über vier Jahre.

(2) Die erste Kontaktnahme der Lehrerkandidaten sollte nach den heutigen Erkenntnissen nicht durch Globalpraktika sondern durch Differentialpraktika erfolgen.

a) Ein Differentialpraktikum ist dadurch gekennzeichnet, dass es den Praktikanten nur mit Teilaspekten des Unterrichts in Berührung bringt und etwa im jetzigen vielfächrigen Aufgabengebiet des Lehrers in alle Fächer (Psychologie, Deutsch, Geschichte, Turnen usw.) verteilt ist.

b) Fächer in der Lehrerbildung, die zu einem Teil mit Praktika der genannten Art belegt sind, wären Psychologie, Soziologie, Pädagogik und alle didaktischen bzw. fachdidaktischen Disziplinen. Dafür gibt es bei einer differentialpraktischen Anlage des Praktikums kein Fach mehr, das als «praktische Übungen» oder «Unterrichtspraxis» oder «Methodik» bezeichnet wird. Eine Konsequenz der Differentialpraktika ist die Gruppenbildung mit 15 bis 20 Studenten bzw. Lehrern.

c) Die Differentialpraktika dürften im wesentlichen durch drei Arbeitsbereiche gekennzeichnet sein.

- Verhaltenstraining (einschl. Arbeitstechniken, Verhaltensweisen im Unterricht usw.),

- Selbstkontrolle beim Unterricht,

- problemlösendes Verhalten der Lehrer (Unterricht als Aufgabe und Problem, thematisieren können und daraufhin ein experimentierendes Verhalten anlegen).

Differentialpraktische Übungen dürften in der Lehrerbildung mit Beobachtungsübungen, Isolierung von Variablen bei Unterrichtsmitschau, später mit Microteaching und ähnlichen Arbeitsformen begonnen werden, die Ausschnitte aus dem gesamten Arbeitsfeld isolieren.

Die Einrichtung des Differentialpraktikums als durchgängige Gestaltungsform der praktischen Übungen hat zur Konsequenz, dass die Fächer Psychologie, Soziologie und Pädagogik (zum Teil auch die Fachdidaktiken, diese aber viel weniger) umgestaltet werden müssen. Wichtigstes Kennzeichen einer differentialpraktischen Gestaltung der Fächer Psychologie, Pädagogik, Soziologie und ähnlicher Disziplinen ist das Erlernen der wissenschaftlichen Erkenntnisbestände im Bereich und anhand von Ausschnitten der Schulpraxis.

Die Globalpraktika, bei denen der Student oder Lehrerkandidat mit der ganzen Breite von Unterricht oder Sozialerfahrung im Betrieb (Sozialpraktikum) konfrontiert wird, dürfte nach den heutigen Erkenntnissen über soziale und andere Lernformen in komplexen Lernkonstellationen eher zu starken Anpassungen an die vorhandene Umwelt und zu Lernbarrieren führen als die Konfrontation mit Teilaspekten, die zum Teil nach den vorhandenen Erkenntnisbeständen ausgewählt werden.

(3) In den gleichen Zusammenhang gehört eine neue Schwerpunktsetzung auf Lernformen, die lernfördernd und lernmotivierend sind. Insbesondere scheint es gegenwärtig notwendig zu sein, das weitverbreitete Imitationslernen zu beheben versuchen. Dieses dürfte u. a. eine Konsequenz der gegenwärtigen Lehrstrategien sein, die von einem starken Vorbilddenken her zwar relativ feste Erkenntnisrahmen für den Lehrerberuf liefern, aber die Lernfähigkeit leicht verhindern können.

Zur Zeit besteht allerdings die Gefahr, dass durch unkontrolliertes soziales Lernen (in sog. Gruppenarbeit) zwar das Imitationslernen etwas zurückgedrängt wird, aber dafür einfache Adaptationsmuster in den Vordergrund treten, was wiederum echte Lernfortschritte behindert, die im Rahmen der Schule, wo ständig neue Ziele oder zumindest Zieldiskussionen realisiert werden müssen, erforderlich sind.

(4) Ein weiterer Schwerpunkt, der sich aus dem L-I-L-System ergibt, ist die funktionale Wissenschaftsstruktur. Das heisst, dass durch die enge Verbindung von Praxis und sogenannter theoretischer Ausbildung z. B. Psychologie nicht so aufgebaut und gelehrt werden kann, wie es in der wissenschaftlichen Psychologie erfolgt. Die Wissenschaftsstrukturen, die sich durch den Erkenntnisprozess im Rahmen der Forschung und Theoriebildung ergeben, können in der Lehrerbildung nur einen Ausgangspunkt für den Aufbau des Faches liefern. Den anderen Ausgangspunkt bildet die Verwendungssituation des Gelernten in der Schulpraxis. Die gleiche Situation ergibt sich auch für die anderen Fächer. Das bedeutet, dass es in der Lehrerbildung keine sogenannten praktischen Fächer geben kann, aber auch keine theoretischen oder rein wissenschaftlichen. Die Verzahnung von Praxis und Ausbildung, die durch das L-I-L-System gewährleistet ist, führt zu funktionalen Wissenschaftsstrukturen. Die Entwicklung solcher funktionaler Wissenschaftsstrukturen setzt aber detaillierte curriculare Arbeit voraus.

6. Die Professoren im L-I-L-System

Solange die Lehrerbildung auf allgemeinbildende Schulen aufbauen muss, verlangt die Einführung in die Problemstellungen und Verhaltensweisen des Lehrerberufes eine besondere Art von Lehren und Lernsteuerung. Das dürfte vor allem im ersten und zweiten Jahr beim Beginn des L-I-L-Systems der Fall sein. In dieser Zeit haben die Lehrerkandidaten noch kein eigenes Pensum zu absolvieren. Die Be-

kanntmachung mit den Problemen der Unterrichtsvorbereitung, der Erziehungsstile, der sozialen Arbeitsformen usw. verlangt wahrscheinlich zum Teil andere Lehrformen als die Beratung von Lehrern, die schon im Beruf tätig sind und die nur berufsbegleitend lernen können. Aufgrund dieser Ueberlegungen dürfte es günstig sein, zwischen Einführungsprofessoren (E-Professoren) und Beratungsprofessoren (B-Professoren) zu unterscheiden.

Beide Kategorien arbeiten in einem Praxisbezug, spezialisieren sich aber in ihren Unterrichtsformen auf die jeweilige Adressatengruppe. Die ersten zwei Jahre des L-I-L-Systems werden wesentlich von den E-Professoren gestaltet, die besondere Einführungsmethoden entwickeln. Ab Beginn der regelmässigen Tätigkeit in der Schulpraxis, d. h. mit dem dritten Jahr, übernehmen die B-Professoren den Hauptteil des Unterrichts. Sie haben die Funktion, den Lehrern bzw. Lehrerstudenten im Kontext ihrer beruflichen Arbeit das Lernen zu ermöglichen.

Die B-Professoren beenden ihre Tätigkeit nicht, nachdem die Lehrer zwei, drei oder mehr Jahre im L-I-L-System tätig gewesen sind. Sie stehen vielmehr während der ganzen Dauer der beruflichen Tätigkeit den Lehrern zur Verfügung. Sie gestalten im wesentlichen die 10 Prozent Informations- und Lernmöglichkeit, welche die übrigen 90 Prozent der Arbeitszeit begleiten.

Die B-Professoren übernehmen dabei einen Teil der Funktionen, die gegenwärtig die berufsmässigen Inspektoren bzw. Schulräte innehaben. Die Inspektoren bzw. Schulräte haben gegenwärtig hauptsächlich zwei Funktionen. Sie sollen die Lehrer in ihrer konkreten Arbeit unterstützen, beraten und belehren. Auf der anderen Seite haben die Inspektoren wesentlich administratorische und schulverwalterische Aufgaben zu erfüllen. Häufig überdecken die Aufgaben der Schulverwaltung, neuerdings auch der Schulplanung, die Beratungsfunktionen. Es ist vor allem aber zu beobachten, dass die Arbeitsweisen, Denkart und Lernmöglichkeiten bei den zwei verschiedenen Funktionen (Lehrerberatung einerseits und Schuladministration andererseits) wesentlich verschieden sind und sich zum Teil ausschliessen. Eine optimale Kombination der beiden Funktionen lässt sich nicht vermuten. Es liegt sich vielmehr nahe, dass die jetzige Funktion der Inspektoren auf zwei getrennte berufliche Aufgaben verteilt wird, nämlich einerseits den Beratungsprofessoren (B-Professor) und den Administrator.

Wie die Erfahrungen mit den Schulreformen, etwa der Einführung von Gesamtschulen oder der neuen Mathematik oder bestimmter neuer Medien, gezeigt haben, sind von einem Beratungsprofessor ungefähr folgende Qualifikationen verlangt. Er muss fähig sein, mit Gruppen von 15 bis 20 erwachsenen Berufsleuten zu arbeiten. Er muss sozio-dynamische und soziale Lern-Prozesse kennen und steuern können. Er muss in der Lage sein, selber wissenschaftliche Experimente im Schulbereich anzulegen und durchzuführen. In der gleichen Weise müssen Experimente beurteilt werden können. Der Beratungsprofessor muss auch Praktika für die Lehrer planen und durchführen. Er muss in der Lage sein, gewisse experimentelle Ergebnisse (insbesondere auch statistische Befunde) interpretieren zu können. Es dürfte bei den gegenwärtigen Quellen von Informationen erforderlich sein, Englisch lesen zu können. Zudem ist zu erwarten, dass der Beratungsprofessor selber schon schulpraktisch gearbeitet hat und jederzeit wieder schulpraktisch arbeiten kann.

Angesichts dieser Qualifikation wären⁹ ideale Beratungsprofessoren vielleicht dadurch zu gewinnen, dass man Lehrer, die einige Jahre im Schuldienst waren, während mindestens drei bis vier Jahren durch Studium, eigenes Experimentieren und Beteiligung an Projekten und an der Lehrerbildung die notwendigen Qualifikationen erreichen lässt. Bei einer solchen Ausbildung müsste der normale Schulunterricht bis auf 4—5 Stunden reduziert werden, weil sonst neben dem üblichen Unterricht die notwendige Lernzeit nicht zur Verfügung steht.

7. Aufbau und Organisation des L-I-L-Systems

Für die Einführungsjahre (1. und 2. Arbeitsjahr) lassen sich keine generellen Organisationsformen voraussagen. Es ist lediglich anzunehmen, dass die Anlage des gesamten Praxisbezuges in einem Differentialpraktikum, das sich über alle pädagogischen, soziologischen, psychologischen und didaktischen Fächer erstreckt, kleine Gruppen impliziert.

Wahrscheinlich empfehlen sich als grösste Planungseinheiten Gruppengrößen von 80—120 Studenten (ähnlich wie in differenziert geführten Gesamtschulen), die in ständige Teilgruppen mit etwa 20—30 Studenten aufgeteilt sind, die sich wiederum für einzelne Differentialpraktika in Kleingruppen von 5—10 Studenten aufgliedern lassen. Wahrscheinlich empfiehlt sich, für den Studenten schon von den ersten Mo-

naten an eine permanente Bezugsgruppe aufzubauen, mit der er ständig arbeitet und in deren Kontext er lernt.

Mit der Aufnahme der ständigen beruflichen Tätigkeit und somit des Arbeitsgebietes der B-Professoren scheint es nach den bisherigen Erfahrungen lohnenswert, etwa folgende Organisation zu versuchen. Die Lehrer arbeiten im L-I-L-System in Gruppen von 10—15 Personen zusammen. Idealerweise haben diese 10 bis 15 Lehrer auch gewisse Kontakte in der übrigen Arbeitszeit.

Der Beratungsprofessor bereitet mit der Gruppe Schulreformen vor und berät sie bei ihren Problemen. Die Aufgaben, die der Beratungsprofessor zu erledigen hat, ergeben sich aus einem lockeren Aufriss eines «Fortbildungsprogrammes» und aus den jeweiligen Bedürfnissen an Information und Lernmöglichkeit, die sich bei den Lehrern ergibt. Das gilt etwa für die Einrichtung neuer Schulhäuser, für die Einführung von Lehrbüchern, für die Anwendung von Medien für schulische Organisationsformen, für Erziehungsprobleme usw.

Der B-Professor führt gewisse Schulversuche mit den Lehrern durch, er erprobt und adaptiert Unterrichtsmaterialien für die jeweiligen Regionen, organisiert Zieldiskussionen und führt Informationen über die Vermittlung von Büchern, Anschauungsmaterialien usw. an die Lehrer heran. In diesem Sinne hat der B-Professor disseminative Funktion für die Lehrer. Auf der anderen Seite ist er nicht nur Vermittler von Informationen an die Lehrer, die diese zu Hause selber anwenden müssen. Er steht den Lehrern vielmehr z. B. bei der Unterrichtsvorbereitung, bei der Anwendung eines Lehrbuches, bei der Entwicklung von Prüfungsaufgaben, bei schwierigen Erziehungsproblemen bei. Es versteht sich, dass der Beratungsprofessor gewisse Unterrichtsstunden selber hält oder bestimmte Unterrichtspräparationen anfertigt usw. Allerdings hat er zugleich die Aufgabe, bedeutend mehr Zeit darauf zu verwenden als die Lehrer, bestimmte Probleme in der Literatur genau aufzuarbeiten, gewisse Experimente zu organisieren und sich in bestimmten Aufgaben, die für die Lehrer relevant sind, zu informieren. Er kann dies aber auch ökonomischer tun, nachdem er eine besondere Ausbildung dafür erhalten hat, die sich auf das Experimentieren, die wissenschaftlichen Theorien und Modelle und auf die Beratungsweisen bezieht.

Allerdings ist nicht zu erwarten, dass ein einzelner B-Professor alle diese Probleme selber löst. Er vermittelt den Lehrergruppen oder auch einem einzelnen Lehrer in bestimm-

ten Gebieten viel mehr als andere B-Professoren, die sich auf einzelne Bereiche spezialisiert haben. So ist der B-Professor einerseits Berater und andererseits Mitarbeiter von Lehrergruppen mit 10 bis 15 Mitgliedern in bestimmten Gebieten.

Bei einem Anteil des L-I-L-Systems von 10 Prozent an der Gesamtarbeitszeit der Lehrer sind in zwei Wochen ungefähr zwei halbe Tage für die Lern- und Informationsarbeit vorgesehen. Nimmt man weiter an, dass der Lehrer in diesen zwei halben Tagen in zwei Wochen je etwa einen halben Tag zur unmittelbaren Informationsaufnahme und etwa einen halben Tag zur reflektierenden Bearbeitung praktischer Probleme (z. B. Unterrichtsvorbereitungen, Korrigieren, Fälle besprechen, Erfahrungen diskutieren) verwendet; und wenn man zudem davon ausgeht, dass ein Beratungsprofessor pro Woche ungefähr $1\frac{1}{2}$ Tage direkt mit Lehrern zusammenarbeitet und in der übrigen Zeit Arbeitspapiere korrigiert, Versuche plant oder auswertet und vor allem Literatur verarbeitet und sich an überlokalen Projekten beteiligt, ergibt sich, dass ein Beratungsprofessor etwa 3 Gruppen à 10 bis 15 Lehrer betreuen kann. Das geschieht in unmittelbarem Kontakt und im Rahmen des Zentrums, an dem die Einführungen für die einzelnen Lehrer durchgeführt werden. Ist es nicht möglich, aus räumlichen Gründen den Kontakt mit dem Zentrum (Lehrerseminar, Lehrerhochschule, Universität usw.) aufrechtzuerhalten, dürfte sich die Bildung von Zentren mit 80 bis 120 Lehrern und somit mit 2 bis 3 Beratungsprofessoren empfehlen.

8. Zur Planung und Leitung des L-I-L-Systems

Die fünf Funktionen des L-I-L-Systems bedingen eine formelle Planung der Lehrerbildung und Informationsvermittlung. Im Gegensatz zur aktuellen Lehrerbildung, wo ausser einem formalen Fächerplan die Inhalte und Ziele der Informationen, welche an die Lehrer herangetragen werden, meistens von Einzelpersonen festgelegt werden und mehr oder weniger zukunftsorientiert sind, verlangt das L-I-L-System eine detaillierte Planung. Die Möglichkeit und Zweckhaftigkeit der Planung wird deutlich, wenn man bedenkt, dass die Lehrerbildung auf die Schule ausgerichtet ist. Die Lehrerbildung ist ex definitione keine Institution mit Selbstzweck oder zur persönlichen Erbauung der Lehrerstudenten, sondern eine Ausbildung in Hinsicht auf einen Beruf. Nach den vorliegenden Untersuchungen ist das aber in der schweizerischen Lehrerbildung nur zu einem geringen Teil der Fall. Wie vor-

liegende Untersuchungen zeigen, vermitteln die Lehrerbildungsanstalten das lebenslang gültige Berufsdiplom für Volksschullehrer zur Hauptsache aufgrund einer Ausbildung, die mit gewissen Abweichungen einem sprachlich-musischen Gymnasium entspricht.

Die Mitberücksichtigung der ständigen Innovationen in der Schule trägt dazu bei, die Lehrerbildung mehr zu funktionalisieren, d. h. auf ihren Zweck auszurichten. Um abklären zu können, welche Informationen für die Lehrer in ihrem Beruf erforderlich sind, benötigt die Lehrerbildung von mehreren Seiten Anhaltspunkte, so von

- a) den Vertretern der Bildungspolitik über Zieldiskussionen und -projektionen zum gesamten Schulwesen;

- b) der Schulverwaltung über administrative, organisatorische, gesetzgeberische und rechtliche Entwicklungen im Schulwesen;

- c) Planungsstellen;

- d) pädagogischen Forschungsstellen, die wissenschaftliche Untersuchungen zum lokalen Schulsystem durchführen und pädagogischen Forschungsstellen, die vorwiegend internationale Befunde und Grundlagenerkenntnisse vermitteln können;

- e) den Professoren (E-Professoren, die Lehrerstudenten in den Beruf einführen, sowie B-Professoren, die Lehrer in ihrer Praxis beraten);

- f) den praktizierenden Lehrern und den Lehrerstudenten über ihre bildungspolitischen Ziele und beruflichen Ausbildungsbedürfnisse;

- g) den verschiedenen Kontaktgruppen, die mit der Schule zu tun haben (z. B. Eltern, Lehrmittelproduzenten).

Diese Gruppen, die bei der detaillierten Ausarbeitung des Modells vielleicht noch erweitert werden müssen, bilden das erweiterte Koordinationszentrum. Seine Aufgaben sind hauptsächlich die Bestimmung der Richtlinien, der Schwerpunkte im Lehrerbildungsprogramm, der Informationszufuhr für die professionellen Planer im engeren Koordinationszentrum.

Das engere Koordinationszentrum besteht aus vollamtlichen Pädagogen, Psychologen, Sozialwissenschaftlern usw. (z. T. auf Professorenstellen), die sich mit der Planung, Realisierung und Evaluierung des L-I-L-Systems befassen. Wichtige Funktionen werden die Abklärung der Bildungsbedürfnisse

der Lehrer im Schulsystem und die Formulierung von Hypothesen über zu Lernendes sein, weiter die Entwicklung von Strukturplänen für das Ausbildungsprogramm, der Entwurf von Lernsituationen, Lernorganisationsformen, Qualifikationsmerkmalen der Lehrer am Ende der Einführungszeit. In Verbindung mit den Planungsstellen, der Schulverwaltung und den Zentren für Lehrmittelentwicklung sind Innovationspläne aufzubauen, soweit diese die Lehrer betreffen. Das engere Koordinationszentrum berät auch die Lehrmittelhersteller und die Planer der Schulorganisation in Fragen der Verwirklichung von Reformen, was die Lehrerseite betrifft.

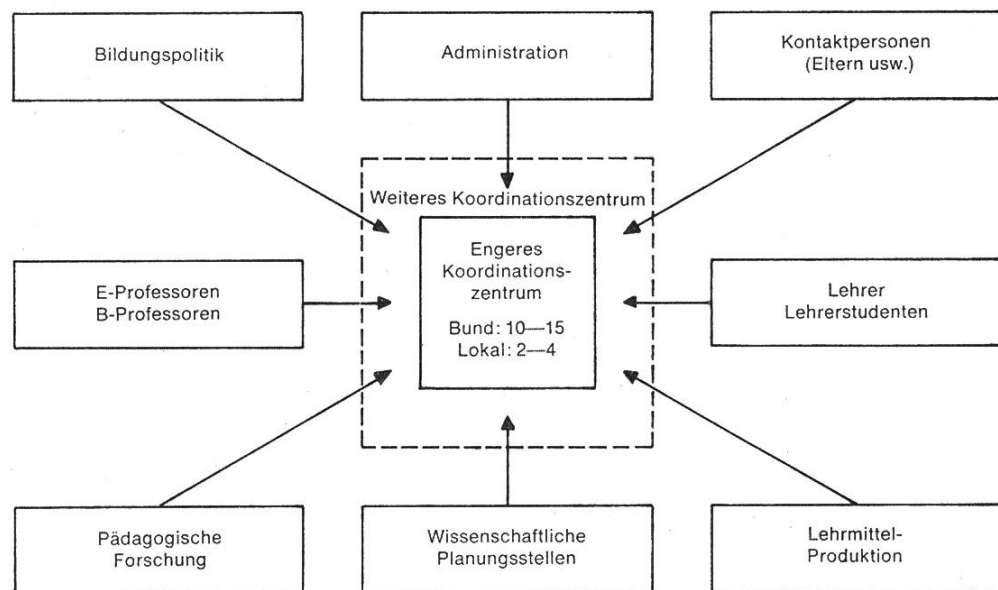
9. Die Organisation des Koordinationszentrums

Sie könnte wahrscheinlich durch einen zweistufigen Aufbau am wirksamsten angelegt werden. In der höheren, allgemeinen Stufe gesamtschweizerisch, auf der niedrigen, detaillierenderen Stufe bezogen auf die einzelnen L-I-L-Systeme in den Kantonen oder Regionen. Das Koordinationszentrum auf gesamtschweizerischer Ebene, das sich primär mit den Rahmenkonzepten und Grundmustern, vielleicht auch mit wissenschaftlich umfangreicheren Untersuchungen beschäftigt, dürfte minimal 10 wissenschaftliche Mitarbeiter umfassen. Diese Zahl mutet sehr klein an, wenn überlegt wird, dass die Zahl der Lehrerstudenten in der Schweiz schon jetzt 5- bis 10 000 beträgt, ohne dass die Studenten in den Unterseminarien und unteren Stufen der klassischen Lehrerseminarien mitgerechnet sind.

Da die Koordinationszentren stark wirklichkeitsbezogen in Hinsicht auf die jeweiligen Innovations- und Arbeitsbedingungen der regionalen und lokalen Schulen tätig sein sollen, legen sich auch Koordinationszentren in den einzelnen Kantonen bzw. Regionen nahe. Die Koordinationszentren werden entweder die jetzigen Rektorate ablösen oder diese erweitern. Sofern die Koordinationszentren die Rektorate ergänzen, kommt letzteren vor allem die Administration zu, was schon jetzt die Hauptfunktion ist, während sich das Koordinationszentrum mehr mit den Inhalten, Verfahren und Schwerpunkten der Ausbildungsfragen beschäftigt. Die lokalen Koordinationszentren umfassen 2 bis 4 ständige Mitarbeiter. Auf je etwa 30 bis 50 Einführungs- und Beratungsprofessoren dürfte ein Koordinationszentrum kommen. Grosse Kantone benötigen auf dieser Berechnungsbasis 2 bis 3 Koordinationszentren oder ein Koordinationszentrum, das 8 bis 12 Mitarbeiter umfasst. Bei kleineren Kantonen dürfte sich

der Zusammenschluss mit anderen Kantonen nahelegen, wie das schon bislang in der Lehrerbildung praktiziert worden ist. (Vgl. Schema «Koordinationszentren auf Bundes- und lokaler Ebene».)

Schema: Koordinationszentren auf Bundes- und lokaler Ebene



III. Schluss

Der vorliegende Aufriss für das L-I-L-System müsste vor seiner einheitlichen Erprobung in detaillierten Planungsstudien ausgearbeitet werden. Das Modell hat in seiner jetzigen Form erst den Charakter einer begründeten Ideenskizze, obwohl schon einzelne Angaben über die Organisation, den Arbeitskräftebedarf und die Funktionsweise des L-I-L-Systems enthalten sind. Insbesondere wäre es erforderlich, die Begründungen, welche zur Hauptsache in vorhandenen Untersuchungen bzw. Publikationen gegeben sind, durch genaue Literaturhinweise zu belegen, was aufgrund der beigefügten Literaturliste leicht möglich ist.

Eine tiefere Bearbeitung verlangt auch das Problem der Professoren, welche die Lehrerbildung in diesem System betreiben. Der durchgehende Bezug zur Schulpraxis und die Verflechtung der Lehrerbildung und -fortbildung mit dem Schulalltag des Lehrers bedingen eine genaue Analyse der

Funktionen der Professoren. Es ist nämlich anzunehmen, dass ein intensiverer, aber zugleich auch wissenschaftlich fundierterer Bezug zur Praxis des Lehrers gefunden werden muss, als wir ihn in der gegenwärtigen Lehrerbildung oft zu leisten vermögen. Die Neustrukturierung des gesamten Systems von Lehrerbildung und Schulreform etwa in der Form des L-I-L-Systems könnte aber seinerseits eine Voraussetzung sein, um eine effizientere Lehrerbildung und damit eine effizientere Schule zu schaffen.

Karl Frey

Literaturverzeichnis

- Aerni K.: Untersuchung über die Rekrutierung der deutsch-bernerischen Primarlehrkräfte von 1957—1966. Bern 1968.
- Allen D. R. K.: Microteaching. Reading (Mass.) (Addison-Wesley Publishing Company).
- Amidon E. J., Hough J. B.: Interaction Analysis: Theory, Research and Application. Reading/Mass. 1967 (Addison-Wesley).
- ASCD Yearbook: Role of supervisor and curriculum director in a climate of change. Washington 1965.
- Association for supervision and curriculum development (NEA): Research for curriculum improvement. Washington 1957.
- Bachelor D. L.: Zur Soziologie der Lehrer. In: Mitteilungen und Nachrichten des «Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung». 48/49 (1967) 1—17.
- Baldwin A. L.: Theories of child development. New York 1968.
- Baughman G. D., Mayrhofer A.: Leadership training project: a final report. In: Journal of secondary education. 40 (1965) 369—372.
- Beckmann H.-K.: Lehrerseminar — Akademie — Hochschule. Weinheim 1968 (Beltz).
- Bengtsson J., Lundgren U. P.: Utbildningsplanering och jamforelser av skolsystem. Malmö 1969 (Studentlitteratur).
- Betzen K., Nipkow K. E. (Hrsg.): Der Lehrer in Schule und Gesellschaft. München 1971 (Piper).
- Bokelmann H. H., Scheuerl H. (Hrsg.): Der Aufbau erziehungswissenschaftlicher Studien und der Lehrerberuf. Heidelberg 1969 (Springer).
- Brezinka W.: Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft. Weinheim 1971.
- Bugelski B. R.: The psychology of learning applied to teaching. New York 1964 (Bobb-Merrill).
- Burnham B. (Ed.): New designs for learning. Toronto 1967 (University of Toronto Press).
- Conant J. B.: The education of American teachers. New York 1964².
- Coombs P. H.: The world educational crisis: a systems analysis. New York 1968 (Oxford University Press).
- Cronbach L. J.: Einführung in die Pädagogische Psychologie. (Orig.: Educational psychology). Weinheim 1971 (Beltz).
- Dahllöf U.: Materials and methods of implementing curricula: a swedish model. In: Curriculum theory network. 5 (1970) 32—48.
- Dickson G. E. et al.: Educational specifications for a comprehensive elementary teacher education program. Toledo (Ohio) 1968 (University of Toledo).
- Döring W.: Lehrerverhalten und Lehrerberuf. Weinheim 1970 (Beltz).
- Flanders N. A.: Teacher influence, pupil attitudes and achievement. Washington 1965 (US department of health education and welfare).

Frey K. und Mitarbeiter: Die Lehrerbildung in der Schweiz. Weinheim 1969 (Beltz).

Frey K. und Mitarbeiter: Der Ausbildungsgang der Lehrer. Weinheim 1969 (Beltz).

Frey K.: Ueber Reformen in der Lehrerbildung. In: Neue Zürcher Zeitung. 476 (1969) S. 3.

Frey K.: Aufbau und Bedeutung der Pädagogik in der Lehrerbildung. In: Schweizerische Lehrerzeitung. 114 (1969) 400—405.

Frey K. et collaborateurs: La formation des maîtres primaires. Genève 1969 (Centre d'information en matière d'enseignement et d'éducation; polyc.).

Frey K.: Die Ausbildung der Lehrer an Volks-, Real-, Sekundar- und Bezirksschulen. In: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. 54/55 (1969) 9—39.

Gehrig H. et al. (Hrsg.): Die pädagogischen Disziplinen in der Lehrerbildung. Basel 1970 (Beltz).

Gestrelius K.: Försö till subjektivitetskontroll i samband med analys av bandade explorativa intervjuer. Pedagogisk-psykologiska problem, Nr. 67 (Juli) Malmö 1968 (Lärarhögskolan).

Goldhammer K., Elam S. (Ed.): Dissemination and Implementation. (Third annual symposium on educational research, Phi Delta Kappa.). Bloomington 1962.

Gusdorf G.: Pourquoi des professeurs? Paris 1963 (Payot).

Halpin A. W.: Administrative Theory in Education. Englewood Cliffs 1963.

Hawthorne R. D.: A model for the analysis of teachers' verbal preinstructional curricular decisions and verbal instructional interaction. Wisconsin 1968 (University).

Hilgard E. R.: A perspective on the relationship between learning theory and educational practices. In: Hilgard E. R. (Ed.): Theories of learning and instruction. The Sixtythird yearbook of the National Society for the Study of Education. Part I. Chicago 1964, 402—415.

Isenegger U.: Ein curriculares Auswertungskonzept im Bereiche von Lernzielfindung. Zürich/Fribourg 1971 (BIVO-Projekt; Berichte hrsg. H. Gehrig).

Kaiser L.: Die Fortbildung der Volksschullehrer in der Schweiz. Basel/Weinheim 1970 (Beltz).

Kyöstiö O. K.: A study of teacher role expectations. Helsinki 1968.

Lattmann U. P.: Lernziele und Unterrichtsvorbereitung. Freiburg 1971 (Beltz).

Lucio W. H., McNeil J. D.: Supervision. New York 1969² (McGraw-Hill).

Lüscher K.: Der Beruf des Gymnasiallehrers. Bern 1965.

Majault J.: La formation du personnel enseignant. Strasbourg 1965 (Conseil de l'Europe).

Mialaret G.: Réflexions sur les sciences de l'éducation. In: Les sciences de l'éducation. 4 (1967) 3—9.

- Mitter W.: Quantität und Qualität — die zentrale Frage in der Planung sowjetischer Lehrerbildung. In: Die Deutsche Schule. 60 (1968) 416—422.
- Niemann H.-J.: Der Lehrer und sein Beruf. Weinheim 1970 (Beltz).
- Oliver A. I.: Curriculum improvement. New York 1969⁵ (Dodd, Mead).
- Reeves A. W., Andrews J. H. M., Enns F. (Ed.): The canadian school principal. Toronto 1962 (McClelland & Stewart).
- Richmond W. K.: The education industry. London 1969 (Methuen).
- Rickenbacher I.: Die Rolle des Lehrers in der Bildungsplanung. In: Schweizer Schule. 56 (1969) 508—511.
- Robinsohn S. B.: Theorie und Praxis der Lehrerbildung. In: Zeitschrift für erziehungswissenschaftliche Forschung. 2 (1968) 101—110.
- Roller S.: Commission pour la formation des maîtres de demain: vues prospectives. Neuchâtel 1971 (IRDP).
- Santini B.: Das Curriculum im Urteil der Lehrer. Weinheim 1971 (Beltz).
- Schuller A. (Hrsg.): Lehrerrolle im Wandel. Weinheim 1971 (Beltz).
- Shaplin J. T., Olds H. F., (Ed.): Team teaching. New York 1964 (Harper & Row).
- Symonds P. M.: What education has to learn from psychology, transfer and formal discipline. In: Teachers college record. 61 (1959) 30—45.
- Tausch R., Tausch A.: Erziehungspsychologie. Göttingen 1970⁵ (Hogrefe).
- Tuggener H.: Der Lehrer. Zürich 1962.
- Turner K. L.: Teaching as problem-solving behaviour: a strategy. In: Biddle B. J., Ellena W. J.: Contemporary research on teacher effectiveness. New York 1964, 102—126 (Holt, Rinehart and Winston).
- Vallance T. R., Crawford M. P.: Identifying training needs and translating them into research requirements. In: Glaser R. (Ed.): Training research and education. Pittsburgh 1962, 479—523 (University of Pittsburgh Press).
- Widmer K.: Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft. In: Pädagogische Rundschau. 20 (1966) 464—473.

Amtlicher Teil

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

Synodalvorstand

Amtsduer: 1. Oktober 1971 bis 31. März 1973

Präsident: Dr. Walter Kronbichler, Mittelschullehrer, Zurlindenstr. 295, 8003 Zürich, Telefon (01) 52 52 82.

Vizepräsident: Theodor Pape, Primarlehrer, Georg Kempf-Strasse 5, 8046 Zürich, Telefon (01) 57 42 75.

Aktuar: Werner Baumgartner, Sekundarlehrer, Wolfzangenstrasse 52, 8413 Neftenbach, Telefon (052) 31 19 61.

Volksschule und Lehrerbildung

Wählbarkeit von Primarlehrern

Im Frühjahr 1972 können die Absolventen der zürcherischen Oberseminarien, welche im Frühling 1970 das Primarlehrerpatent erworben haben, die Wählbarkeit erlangen, sofern sie in jenem Zeitpunkt die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen (mindestens 39 Wochen Schuldienst, guter Bericht des Beraters und gesundheitliche Eignung).

Die Bewerber werden gebeten, die ihnen anlässlich der Patentierung abgegebenen Fragebogen bis Ende November 1971 der Erziehungsdirektion, Büro 103, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, einzureichen. Bitte die für die Zustellung des Wählbarkeitszeugnisses massgebende Adresse angeben. Ersatzformulare können beim Sekretariat der Abteilung Volksschule nachbestellt werden, Telefon (01) 60 05 30, intern 18.

Die Erziehungsdirektion

Obligatorische und empfohlene Lieder

Als obligatorische Lieder werden für das Schuljahr 1971/72 bestimmt:

<i>Mittelstufe:</i>	Schweizer Singbuch Mittelstufe Seite
's wott ab'r ä luschtige Summer gä	66
Im Sommer erfreut sich das weite Land	147
Juchhe, der erste Schnee	162
Empfohlen: Ein Stimm beginnt im Abend sacht	108

<i>Oberstufe:</i>	Schweizer Singbuch Oberstufe: Seite
Viele verachten die edele Musik	12
Sonne erstrahlt	55
Ich gehe über Berg und Tal	151
Empfohlen: Il comün in silenzi	296

Beide Stufen sind gehalten, die Vaterlandshymne «Trittst im Morgenrot daher» mit der Fassung des Schlusses «Gott, dem Herrn, im hehren Vaterland» gemäss dem Vorschlag des Bundesrates in allen Klassen so zu üben, dass das Lied mit allen Strophen auswendig gesungen werden kann.

Die Lehrerschaft wird ersucht, den obligatorischen Liedern alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Erziehungsdirektion

Theateraufführungen für die Schüler der 2. Oberstufenklassen

Wie im letzten Schulblatt angekündigt, wird am Schauspielhaus Zürich in der Spielzeit 1971/72 an Stelle der bisherigen Tell-Aufführungen für die Schüler der 2. Klassen der Oberstufe «Der Revisor» von Gogol gezeigt.

Spielplan:

Die für die stadtzürcherischen Schulen vorgesehenen Aufführungen werden durch das Schulamt der Stadt Zürich organisiert; alle übrigen Schulen haben ihre Anmeldung an das Schauspielhaus, Rämistrasse 34, 8001 Zürich, zu richten.

Spieldaten:

mit Beginn jeweils 14.30 Uhr:

Samstag, 18. Dezember 1971

Dienstag, 4. Januar 1972

Freitag, 7. Januar 1972

Montag, 10. Januar 1972

Donnerstag, 13. Januar 1972

Freitag, 14. Januar 1972

Montag, 31. Januar 1972

Dienstag, 1. Februar 1972

Donnerstag, 3. Februar 1972

Teilnahmeberechtigt sind die Schüler und Schülerinnen der öffentlichen Schulen, die im letzten Jahr der kantonalen Schulpflicht stehen (2. Klassen der Sekundar-, Real- und Oberschule, 2. Klassen der Gymnasien). Die Anmeldung ist schulweise (nicht klassenweise) auf dem den Schulpflegen und Schulanstalten zugehenden Bestellformular bis 15. November 1971 einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Bosshart Margrit	1942	Affoltern
Buchmann Madelaine	1939	Dietikon
Bühner Ruth	1932	Winterthur Altstadt
Diener-Rodel Liselotte	1943	Affoltern
Forster Ernst	1920	Aeugst
Gächter-Müller Barbara	1939	Stäfa
Glättli-Züblin Silvia	1943	Bubikon
Jung-Kürsteiner Margrit	1942	Thalwil
Landolt Gisela	1929	Neerach
Oberholzer Walter	1931	Zürich-Glattal
Pfenninger-Feiss Yvonne	1942	Kilchberg
Tanner-Aebli Trudy	1943	Winterthur-Töss
Wiedmer Walter	1935	Wettswil
Vanzella Carmen	1946	Flurlingen
<i>Reallehrer</i>		
Bachmann Willi	1943	Hombrechtikon

Kantonale Lehrerbildungsanstalt Unterseminar Küsnacht

Aufnahmeprüfung 1972

Allgemeines

Die Aufnahme neuer Schüler auf Frühjahr 1972 erfolgt gemäss den nachstehenden Bestimmungen. Für Knaben ist die Führung einer Filialklasse in Zürich-Oerlikon vorgesehen. Die endgültige Zuteilung muss sich die Erziehungsdirektion vorbehalten.

Anmeldung

Bewerber um Aufnahme in die 1. Klasse müssen folgende Bedingungen erfüllen:

1. Schweizer Bürgerrecht
2. Alter von 15—18 Jahren, Stichtag 30. April 1972

3. Gesundheitliche Eignung

4. Kenntnisse und Fertigkeiten, wie sie gemäss Lehrplan durch den Besuch einer dreijährigen Sekundarschule oder einer andern Schule der gleichen Stufe erworben werden können. Es wird in der Regel vorausgesetzt, dass der Bewerber am fakultativen Unterricht in einer zweiten Fremdsprache (Italienisch oder Englisch) nach dem Lehrplan der 3. Sekundarklasse teilgenommen hat.

Die Anmeldung zur Aufnahme in die 1. Klasse ist der Seminardirektion bis Freitag, den 31. Dezember 1971 einzureichen.

Anmeldeformulare mit allen erforderlichen Orientierungen sind gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 2.— bei der Seminarkanzlei, 8700 Küsnacht, schriftlich zu bestellen oder daselbst abzuholen.

Organisation der Prüfung

Die schriftliche Prüfung (Fächer: Deutsch, Französisch, Mathematik) findet Donnerstag, den 20. Januar 1972 statt. Angemeldete Bewerber, die keinen andern Bericht erhalten, besammeln sich am 20. Januar um 08.10 Uhr im Kirchgemeindehaus Küsnacht. (Ankunft des Zuges aus Zürich 07.49 Uhr, aus Richtung Meilen um 07.59 Uhr, des Schiffes vom linken Ufer um 07.55 Uhr). Mitzubringen sind: Füllfeder oder Kugelschreiber, Bleistift, Gummi, Massstab, Equerre und Zirkel.

Für jene Bewerber, die nach dem Ergebnis der schriftlichen Prüfung weder definitiv bestanden haben noch abgewiesen werden müssen, findet am *Freitag, den 4. Februar 1972 ein zweiter Teil der Prüfung* statt. Die Zustellung des Prüfungsplanes gilt als Aufgebot.

Mit den Anmeldeakten wird *ein Merkblatt* zuhanden der Eltern und Bewerber abgegeben, das über die Einzelheiten des Prüfungsreglementes orientiert.

Orientierung der Eltern

Donnerstag, den 25. November 1971, 20.15 Uhr, findet im Kirchgemeindehaus Küsnacht eine Orientierung der Eltern durch die Seminardirektion statt. Die Sekundarlehrer sind höflich gebeten, die Eltern darauf aufmerksam zu machen.

Aufnahmen in obere Klassen

Ueber allfällige Aufnahmeprüfungen für den Eintritt in obere Klassen erteilt die Seminardirektion Auskunft. Anmeldetermin: Dienstag, den 29. Februar 1972.

Die Direktion des Kantonalen Unterseminars

Seminar zur Ausbildung von Real- und Oberschullehrern

Anmeldung zum Eintritt in das 1. Semester, Frühjahr 1972

Das Seminar vermittelt in einer zweijährigen Studienzeit die allgemeine und berufliche Ausbildung für den Unterricht an der Real- und Oberschule.

Zur Aufnahme ist berechtigt, wer folgende Voraussetzungen erfüllt:

- Besitz des in einem ordentlichen Ausbildungsweg erworbenen Fähigkeitszeugnisses als zürcherischer Primarlehrer;
- zweijähriger, erfolgreicher Unterricht an der Primarschule.

Ueber die Zulassung weiterer Bewerber entscheidet der Erziehungsrat.

Persönliche Anfragen über die Ausbildung und die Stipendienmöglichkeiten sind an H. Wymann, Direktor des Real- und Oberschullehrerseminars, Döltschweg 182, 8055 Zürich, Telefon (01) 33 77 88, zu richten. Anmeldungen werden bis am 15. Dezember 1971 von der Seminardirektion entgegengenommen.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Winterthur

Anmeldung neuer Schüler für das Schuljahr 1972/73

Die Lehrer werden ersucht, ihre Schüler oder deren Eltern auf diese Ausschreibung und gegebenenfalls auf die Möglichkeit von Studienbeiträgen (Stipendien) aufmerksam zu machen.

Die Kantonsschule Winterthur besteht aus drei selbständigen Schulen unter eigenen Rektoraten. Es werden Knaben und Mädchen aufgenommen.

Kantonales Gymnasium Winterthur

Anmeldung neuer Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 1972/73

1. Organisation und Lehrziel

Das Gymnasium schliesst an die sechste Primarklasse an und führt in sechseinhalb Jahreskursen zu einer eidgenössisch anerkannten Maturität, entweder mit den Fremdsprachen Latein, Französisch und Griechisch (Typ. A) oder dann mit Latein, Französisch und Englisch oder Italienisch (Typ B).

2. Zulassungsbedingungen

a) Altersgrenze: Die für die ersten Klassen angemeldeten Schüler müssen vor dem 1. Mai 1960 geboren sein. Für die höheren Klassen gilt die entsprechende Altersgrenze.

b) Vorbildung: Für die erste Klasse werden die Kenntnisse vorausgesetzt, die ein befähigter Schüler in den sechs Jahren Primarschule erreichen kann. Für die höheren Klassen werden die Kenntnisse gemäss Lehrplan des Gymnasiums vorausgesetzt.

3. Orientierung

a) Orientierungsabend für Eltern und Lehrer künftiger Schüler: Dienstag, den 9. November 1971, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschule.

b) Besuchstage an der Schule: Freitag und Samstag, den 12. und 13. November 1971.

4. Anmeldung

Die Anmeldung ist dem Rektorat des Gymnasiums, Gottfried Keller-Strasse 8, 8400 Winterthur, bis Montag, den 13. Dezember 1971, schriftlich einzureichen. Verspätete Anmeldungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Anmeldung muss enthalten:

1. das vom Vater unterzeichnete Anmeldeformular. Formulare sind gegen Entrichtung einer Gebühr von Fr. 1.— auf der Rektoratskanzlei, Gottfried Keller-Strasse 8, 8400 Winterthur, Telefon (052) 23 44 31, oder am Elternorientierungsabend erhältlich;

2. einen amtlichen Altersausweis (Geburtsschein), Identitätskarte ist ungültig;

3. einen mit der Adresse des Vaters (Vormundes) versehenen unfrankierten Briefumschlag (Format C5, 16×23 cm);

4. das Herbstzeugnis der zuletzt besuchten Schule.

5. Aufnahmeprüfungen

a) für die erste Klasse: *Schriftliche Prüfung*: Donnerstag, den 20. Januar 1972, 8.00 Uhr und Samstag, den 22. Januar 1972, nach einem Stundenplan, der vom 18. Januar 1972 an am Schwarzen Brett in der Eingangshalle des Gymnasiums angeschlagen ist.

Mündliche Prüfung: Mittwoch, den 16. Februar 1972.

b) für die zweite bis sechste Klasse: im März 1972, nach einem Stundenplan, der den Kandidaten kurz vor der Prüfung zugestellt wird.

c) Material: Für alle schriftlichen Prüfungen ist liniertes und kariertes Papier, Normalformat A4, mitzubringen, für die Prüfungen in Rechnen und Mathematik auch Massstab und Zeichendreieck, für die höheren Klassen ein Zirkel.

6. Auskunft über Prüfungsergebnisse

Wer schon auf Grund der schriftlichen Prüfung aufgenommen oder abgewiesen wird, nimmt nicht mehr an der mündlichen Prüfung teil und wird darüber schriftlich benachrichtigt. Die andern erhalten eine Einladung zur mündlichen Prüfung und nach der Prüfung das Ergebnis schriftlich zuge stellt. Ueber den Stand der Prüfung wird vor der endgültigen Mitteilung keine Auskunft erteilt.

7. Studienbeiträge (Stipendien)

Ueber die Möglichkeit, Studienbeiträge sowie Beiträge an die Fahrt- und Verpflegungskosten für auswärtige Schüler zu erhalten, gibt die Schulleitung gerne Auskunft.

Kantonale Oberreal- und Lehramtsschule Winterthur

1. Organisation und Lehrziel

Die *Oberrealschule* führt im Anschluss an die zweite Sekundarschulklasse in viereinhalb Jahren zur eidgenössisch anerkannten Maturität des Typus C. Ihr Maturitätszeugnis berechtigt zur Immatrikulation an allen Fakultäten der Universitäten und an allen Abteilungen der ETH.

Die *Lehramtsschule* führt im Anschluss an die zweite Sekundarschulklasse in viereinhalb Jahren zur kantonalen Maturitätsprüfung, deren erfolgreiches Bestehen Voraussetzung für die Aufnahme ins kantonale Oberseminar, respektive dessen Vorkurs ist; zugleich berechtigt das kantonale Maturitätszeugnis auch zur Immatrikulation an allen Fakultäten der Universität, mit Ausnahme der medizinischen.

2. Zulassungsbedingungen

Altersgrenze: In die ersten Klassen werden nur Schüler zugelassen, deren Geburtsdatum vor dem 1. Mai 1958 liegt; zum Eintritt in die oberen Klassen ist ein entsprechend höheres Alter erforderlich.

Vorbildung: Für die Aufnahme in die erste Klasse werden jene Kenntnisse und Fähigkeiten vorausgesetzt, die ein begabter und leistungsfähiger Schüler bis zum Prüfungstermin beim Besuch der zweiten Klasse der Sekundarschule erreicht. Der Eintritt in die zweite Klasse aus der dritten Sekundarklasse ist ebenfalls möglich; doch empfiehlt der Erziehungsrat den normalen Uebertritt von der zweiten Klasse in die erste Klasse der Oberreal- bzw. Lehramtsschule.

3. Orientierungsabend für Eltern und künftige Schüler:

Montag, 8. November 1971, 20.00 Uhr, in der Aula der Kantonsschule an der Gottfried Keller-Strasse.

4. Anmeldung

Die Anmeldeformulare können am Orientierungsabend oder auf dem Rektoratssekretariat bezogen werden: Gottfried Keller-Strasse 2, 8400 Winterthur, Telefon (052) 23 53 31.

Die Anmeldungen sind bis zum 13. Dezember 1971 dem Sekretariat der Oberreal- und Lehramtsschule einzureichen. Verspätete Anmeldungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Mit dem vom Vater unterzeichneten Anmeldeformular sind einzureichen:

1. ein amtlicher Altersausweis (Geburtsschein);
2. das ordentliche Zeugnis der zuletzt besuchten Schule;
3. ein mit der Adresse des Vaters (Vormunds) versehener unfrankierter Briefumschlag (Format C5, 16×23 cm).

5. Aufnahmeprüfungen

Schriftliche Prüfungen für die 1. Klasse: Mittwoch, 19. Januar 1972, 8.00 Uhr, im Fach Deutsch; Donnerstag, 20. Januar 1972, 8.00 Uhr, in den Fächern Rechnen, Geometrie und Französisch.

Schriftliche Prüfungen für die 2. Klasse: Mittwoch, 19. Januar 1972, 8.00 Uhr, in den Fächern Deutsch und Französisch; Donnerstag, 20. Januar 1972, 8.00 Uhr, in den Fächern Rechnen, Geometrie und Englisch respektive Italienisch.

Es werden keine speziellen Aufgebote für die schriftlichen Prüfungen versandt; der Prüfungsplan ist am Schwarzen Brett angeschlagen.

Mündliche Prüfungen: Mittwoch, 16. Februar 1972, nach persönlichem Aufgebot.

Prüfungen für obere Klassen: 13.—15. März 1972, nach einem Stundenplan, der den Kandidaten kurz vor der Prüfung zugestellt wird.

Material: Für alle schriftlichen Prüfungen ist liniertes und kariertes Papier, Normalformat A4, mitzubringen, für die Mathematikprüfung auch Massstab, Zirkel und Equerre.

6. Auskunft über Prüfungsergebnisse

Wer schon auf Grund der schriftlichen Prüfung aufgenommen oder abgewiesen wird, nimmt nicht mehr an der mündlichen Prüfung teil und wird darüber schriftlich benachrichtigt. Die andern erhalten eine Einladung zur mündlichen Prüfung und nach der Prüfung das Ergebnis ebenfalls schriftlich zugestellt. Ueber den Stand der Prüfung wird vor der endgültigen Mitteilung keine Auskunft erteilt.

7. Studienbeiträge (Stipendien)

Ueber die Möglichkeit, Studienbeiträge sowie Beiträge an die Fahrt- und Verpflegungskosten für auswärtige Schüler zu erhalten, gibt die Schulleitung gerne Auskunft.

Kantonale Handelsschule Winterthur

1. Organisation und Lehrziel

Die Kantonale Handelsschule Winterthur gliedert sich in zwei Abteilungen, die von Anfang an getrennt geführt werden:

a) in die *Maturitätsabteilung*, die in viereinhalb Jahren zur kantonalen Maturitätsprüfung führt. Das Maturitätszeugnis dieses Wirtschaftsgymnasiums berechtigt unter anderem zur prüfungsfreien Immatrikulation an allen Fakultäten der Universität — mit Ausnahme der medizinischen — und zum Studium an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

b) in die *Diplomabteilung*, die in drei Jahren zur Diplomprüfung führt und auf eine spätere praktische Tätigkeit in kaufmännischen Unternehmungen und Verwaltung vorbereitet. Das Diplomzeugnis gilt als eidgenössischer Fähigkeitsausweis.

2. Zulassungsbedingungen

a) für die erste Klasse der Maturitätsabteilung: Geburtsdatum vor dem 1. Mai 1958. Die Kandidaten haben sich darüber auszuweisen, dass sie das Lehrziel der Sekundarschule bis und mit Januar der zweiten Klasse (achtes Schuljahr) erreicht haben.

b) für die erste Klasse der Diplomabteilung: Geburtsdatum vor dem 30. April 1957. Die Schüler haben das Lehrziel der Sekundarschule bis Januar der dritten Klasse (neuntes Schuljahr) zu beherrschen.

Kandidaten, die von vornherein die Diplomabteilung nicht bis zum Schluss besuchen und nach einem Jahr eine Berufslehre antreten wollen, können nicht berücksichtigt werden.

3. Orientierungsabend für Eltern und künftige Schüler:

Donnerstag, 11. November 1971, 20.00 Uhr, im Saal des Blaukreuzhauses, Rosenstrasse 5 (südlich des Technikums, westlich der Handelsschule).

4. Anmeldeformulare

Die Anmeldeformulare sind am Orientierungsabend oder auf dem Rektoratssekretariat zu beziehen: Rosenstrasse 3a (hinter dem Technikum), 8400 Winterthur, Telefon (052) 22 01 31.

5. Anmeldetermin

Die Anmeldungen sind bis zum 13. Dezember 1971 dem Sekretariat der Handelsschule einzureichen. Verspätet Angemeldete haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

6. Aufnahmeprüfungen

Schriftlich: *Maturitätsabteilung* am Mittwoch, 19. Januar, und Donnerstag, 20. Januar 1972, je 8.00 Uhr, in Deutsch, Französisch, Rechnen und

Geometrie (zur schriftlichen Prüfung in Geometrie sind Massstab, Equerre, Zirkel und Winkelmesser mitzubringen);

Diplomabteilung am Montag, 24. Januar, und Dienstag, 25. Januar 1972, je 8.00 Uhr, in Deutsch, Französisch und Rechnen.

Mündlich: Donnerstag, 17. Februar 1972, in den gleichen Fächern.

7. Auskunft über Prüfungsergebnisse

Wer schon auf Grund der schriftlichen Prüfung aufgenommen oder abgewiesen wird, nimmt nicht mehr an der mündlichen Prüfung teil und wird darüber schriftlich benachrichtigt. Die andern erhalten eine Einladung zur mündlichen Prüfung und nach der Prüfung das Ergebnis ebenfalls schriftlich zugestellt. Ueber den Stand der Prüfungen wird vor der endgültigen Mitteilung keine Auskunft erteilt.

Städtische Mädchenschule Winterthur

Anmeldungen neuer Schülerinnen für das Schuljahr 1972/73

1. Organisation und Lehrziel

Die Mädchenschule schliesst an die dritte Klasse der Sekundarschule an und führt in drei Jahreskursen zum Diplomabschluss.

2. Zulassungsbedingungen

a) Altersgrenze: Die für die ersten Klassen der Mädchenschule angemeldeten Schülerinnen müssen vor dem 1. Mai 1957 geboren sein.

b) Es werden Kenntnisse vorausgesetzt, die in den sechs Klassen der Primar- und in den drei Klassen der Sekundarschule erworben werden können.

c) Schülerinnen, welche im letzten vorliegenden Sekundarschulzeugnis in den Fächern Deutsch, Französisch und Rechnen einen Durchschnitt von 4,5 erreicht haben, werden ohne Prüfung zugelassen (bei der Berechnung des Durchschnittes haben die drei Fächer gleiches Gewicht).

3. Orientierung

Einen Eindruck über die Art der Schule können die Eltern künftiger Schülerinnen durch Teilnahme an den Besuchstagen gewinnen. Diese sind festgelegt auf Freitag und Samstag, den 12. und 13. November 1971.

4. Anmeldung

Die Schülerinnen haben sich Mittwoch, den 8. Dezember 1971 persönlich im Rektorat der Mädchenschule (Gottfried Keller-Strasse 8) anzumelden, und zwar zu folgenden Zeiten, nach Anfangsbuchstaben des Geschlechtsnamens gestaffelt:

Buchstaben A—E	13.45 Uhr
Buchstaben F—L	14.45 Uhr
Buchstaben M—R	16.00 Uhr
Buchstaben S—Z	17.00 Uhr

Mitzubringen und abzugeben sind:

1. das vom Vater (Vormund) unterzeichnete Anmeldeformular. Es ist gegen Entrichtung einer Gebühr von Fr. 1.—, im voraus, zusammen mit den allgemeinen Bestimmungen über die Mädchenschule, auf der Rektoratskanzlei (Gottfried Keller-Strasse 8) zu beziehen;

2. das Verzeichnis der zu besuchenden Fächer;

3. ein amtlicher Altersausweis (Geburtsschein); Identitätskarte ist ungültig;

4. das Herbstzeugnis der zuletzt besuchten Schule; ausserdem ist bis Samstag, den 15. Januar 1972, das für den Uebertritt massgebende Zwischenzeugnis dem Rektorat einzureichen;

5. ein mit der Adresse des Vaters (Vormundes) versehener unfrankierter Briefumschlag im Format C5 (16×23 cm). Nicht begründete verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

5. Aufnahmeprüfungen für die Schülerinnen der ersten Klassen

a) Die Prüfungen für die Schülerinnen, die sich ihnen unterziehen müssen, sind wie folgt festgesetzt:

Schriftliche Prüfung: Montag, den 24. Januar 1972, 8.00 Uhr nach einem Stundenplan, der vom 18. Januar an in der Eingangshalle des Gymnasiums angeschlagen ist.

Mündliche Prüfung: Freitag, den 18. Februar 1972.

Wer schon auf Grund der schriftlichen Prüfung aufgenommen oder abgewiesen wird, nimmt nicht mehr an der mündlichen Prüfung teil. Diese Schülerinnen werden darüber schriftlich benachrichtigt. Den andern wird der Prüfungsplan für die mündliche Prüfung zugesandt. Nach der mündlichen Prüfung wird das Resultat ebenfalls schriftlich mitgeteilt. Ueber den Stand der Prüfung wird vor dem Erlass der entsprechenden Mitteilungen keine Auskunft gegeben.

b) Material: Für alle schriftlichen Prüfungen ist liniertes und kariertes Papier im Normalformat A4 mitzubringen, für die Prüfung im Rechnen auch Massstab, Zeichendreieck und Zirkel.

Das Rektorat

Arbeitslehrerinnen-Ausbildung

Vorbereitungsklasse in Zürich und Winterthur

Beginn Frühjahr 1972

Aufnahmeprüfungen: Ende Januar.

Anmeldung für die Vorbereitungsklassen Zürich und Winterthur bis 5. Januar 1972.

Aufnahmebedingung: 3 Jahre Sekundarschule.

Die Vorbereitungsklasse vermittelt: Theoretischen Unterricht an der Töcherschule, Abteilung III, in Zürich bzw. an der Mädchenschule in Winterthur, fachliche Ausbildung: Lehre als Damen- oder Wäscheschneiderin an der Frauenfachschule Zürich bzw. Berufs- und Frauenfachschule Winterthur.

Auskunft und Prospekt durch das Sekretariat der Frauenfachschule, Kreuzstrasse 68, 8008 Zürich, Telefon (01) 47 79 66, Berufs- und Frauenfachschule Winterthur, Tösstalstrasse 20, 8400 Winterthur, Tel. (052) 22 62 53.

Arbeitslehrerinnenseminar

Anmeldung, Aufnahmebedingungen und Aufnahmeprüfung

Im Frühjahr 1972 beginnt in Zürich ein mehrfach geführter zweijähriger Kurs zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen an zürcherischen Volks- und Fortbildungsschulen.

Die Kandidatinnen müssen in der Regel mindestens 18 Jahre alt sein und sollen das 26. Altersjahr noch nicht überschritten haben.

Die schriftliche Anmeldung mit genauer Angabe des Bildungsganges hat bis spätestens 11. Dezember 1971 an die Direktion des Arbeitslehrerinnen-Seminars des Kantons Zürich, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, zu erfolgen.

Anmeldeformulare sind in der Kanzlei zu beziehen.

Für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind erforderlich:

— Besuch der 1. bis 3. Sekundarschule der zürcherischen Volksschule oder eine gleichwertige Ausbildung;

— fachliche Vorbildung

a) durch den erfolgreich abgeschlossenen Besuch der dreijährigen Vorbereitungsklassen in Zürich oder in Winterthur;

b) durch eine abgeschlossene Berufslehre als Damen- oder Wäscheschneiderin;

c) ausnahmsweise durch eine Lehre in verwandten Berufen oder eine Vorbildung ohne Lehrabschluss, Mittelschule und fachliche Kurse.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind einzureichen:

— das ausgefüllte Anmeldeformular

— ein ausführlicher, selbstverfasster und handgeschriebener Lebenslauf

— Sekundarschulzeugnis oder Ausweis über eine gleichwertige Vorbildung

— Zeugnisse und Ausweise über fachliche Vorbildung

— ein ärztliches Zeugnis über die gesundheitliche Eignung zum Lehrerberuf.

Aufnahmeprüfung im Januar 1972.

Für Kandidatinnen mit Wohnsitz im Kanton Zürich ist der Unterricht unentgeltlich. Für ausserkantonale Schülerinnen beträgt das Schulgeld Fr. 120.— pro Semester.

Sprechstunden der Direktorin nach telefonischer Vereinbarung im Arbeitslehrerinnen-Seminar, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, 3. Stock, Büro Nr. 32, Telefon (01) 34 10 50.

Die Seminardirektion

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar

Im Herbst 1972 beginnt im Haushaltungslehrerinnen-Seminar des Kantons Zürich in Pfäffikon ein zweieinhalbjähriger Kurs zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen für die zürcherische Volks- und Fortbildungsschule.

Aufnahmeprüfung: Ende Januar 1972.

Zulassungsbedingungen:

Bis zum 30. September 1972 vollendetes 18. Altersjahr

6 Jahre Primarschule

3 Jahre Sekundarschule

2 Jahre Mittelschule

oder eine gleichwertige Ausbildung

Das für die Zulassung zum Seminar vorausgesetzte halbjährige hauswirtschaftliche Praktikum wird zwischen Abschluss der Mittelschule und Seminarbeginn absolviert.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind einzureichen:

- das ausgefüllte Anmeldeformular
- ein selbstverfasster und handgeschriebener Lebenslauf
- Sekundar- und Mittelschulzeugnis oder Ausweis über eine gleichwertige Vorbildung
- eventuelle Ausweise über hauswirtschaftliche Praxis
- ein ärztliches Zeugnis über die gesundheitliche Eignung zum Lehrerberuf.

Für Kandidatinnen mit Wohnsitz im Kanton Zürich ist der Unterricht unentgeltlich; für ausserkantonale Schülerinnen wird ein Schulgeld von Fr. 120.— pro Semester erhoben. Der Verpflegungskostenanteil beträgt für Schülerinnen mit Wohnsitz im Kanton Zürich Fr. 200.— pro Semester; für ausserkantonale Schülerinnen Fr. 500.— pro Semester.

Anmeldung bis spätestens 15. Dezember 1971 an die Direktion des Haushaltungslehrerinnenseminars des Kantons Zürich, Oberstufenschulhaus Pfaffberg, 8330 Pfäffikon ZH, (01) 97 60 23. Anmeldeformulare und weitere Auskünfte sind dort zu erhalten. Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung.

Die Erziehungsdirektion

Mittelschulen

Gymnasium Winterthur

Der Titel eines Professors der Kantonsschule Winterthur wird verliehen an Dr. Walter Friedli, geboren 1929, von Ersingen BE, Hauptlehrer für Chemie.

Oberreal- und Lehramtsschule Winterthur

Wahl von Karl Sigrist, dipl. Math. ETH, geboren 1946, von Winterthur, zum Hauptlehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie, mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1971.

Handelsschule Winterthur

Der Titel eines Professors der Kantonsschule Winterthur wird verliehen an Dr. Helmut Gutknecht, geboren 1922, von Neftenbach, Hauptlehrer für Deutsche Sprache, Geschichte und Staatskunde.

Provisorische Kantonsschule Oerlikon

Wahl von Ronald Schweizer, lic. phil. I, geboren 1942, von Kirchberg SG, zum Hauptlehrer für Deutsch und evtl. auch Geschichte mit Amtsantritt auf den 16. April 1972.

Arbeitslehrerinnenseminar

Am Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich wird auf den 16. Oktober 1971 die vollamtliche Stelle einer Vizedirektorin geschaffen.

Universität

Wahl von Prof. Dr. Peter Paul Rickham, geboren 1917, britischer Staatsangehöriger, zum Ordinarius für Kinderchirurgie an der Medizinischen Fakultät, mit Amtsantritt auf den 16. November 1971.

Titularprofessor. Dr. Fritz Meerwein, geboren 1922, von Basel-Stadt, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent an der Medizinischen Fakultät zum Titularprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. med. Franz Hubert Rhomberg, geboren 1927, von Oesterreich, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Medizinischen Fakultät die *venia legendi* für das Gebiet der «Inneren Medizin mit besonderer Berücksichtigung der audiovisuellen Didaktik».

Habilitation. Dr. med. Christian Scharfetter, geboren 1936, von Oesterreich, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Medizinischen Fakultät die *venia legendi* für das Gebiet der «Klinischen Psychiatrie».

Habilitation. Dr. med. Werner Wirth, geboren 1930, von Oberstammheim, ZH, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Medizinischen Fakultät die *venia legendi* für das Gebiet der «Röntgendiagnostik».

Habilitation. Dr. med. Kurt Fehr, geboren 1929, von Widnau SG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Medizinischen Fakultät die *venia legendi* für das Gebiet der «Klinischen Immunologie, insbesondere der klinischen Immunologie auf dem Gebiet des Rheumatismus».

Rücktritt/Honorarprofessor. Prof. Dr. Eugen Dolder, geboren 1904, von Hauptwil TG und Winterthur, wird auf den 15. Oktober 1971 altershalber — unter Verdankung der geleisteten Dienste — entlassen und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Rücktritt/Honorarprofessor. Prof. Dr. Max Grob, geboren 1901, von Zürich, wird in seiner Eigenschaft als Extraordinarius mit beschränkter Lehrverpflichtung für Kinderchirurgie, mit Titel, Rang und Befugnissen eines Ordinarius, auf den 15. Oktober 1971 altershalber — unter Verdankung der geleisteten Dienste — entlassen und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Johannes Dobai, geboren 1929, von Ungarn, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Philosophischen Fakultät I die *venia legendi* für das Gebiet «Neuere Kunstgeschichte».

Habilitation. Dr. Otto Keller, geboren 1926, von Villingen AG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Philosophischen Fakultät I die *venia legendi* für das Gebiet «Deutsche Literatur seit der Aufklärung».

Habilitation. Dr. Martin Staehlin, geboren 1937, von Basel, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Philosophischen Fakultät I die *venia legendi* für das Gebiet «Musikwissenschaft».

Habilitation. Dr. Martin Bircher, geboren 1938, von Zürich, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Philosophischen Fakultät I die *venia legendi* für das Gebiet «Deutsche Literaturwissenschaft».

Rücktritt/Honorarprofessor. Prof. Dr. Heinrich Straumann, geboren 1902, von Olten SO, wird auf den 15. Oktober 1971 altershalber — unter Verdankung der geleisteten Dienste — entlassen und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Rücktritt/Honorarprofessor. Prof. Dr. Hans Biäsch, geboren 1901, von Davos GR, wird auf den 15. Oktober 1971 altershalber — unter Verdankung der geleisteten Dienste — entlassen und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Wahl von Privatdozent Dr. Rolf Nöthiger, geboren 1934, von Stengelbach AG, zum Assistenzprofessor für Zoologie an der Philosophischen Fakultät II mit Amtsantritt auf den 16. Oktober 1971.

Habilitation. Dr. Peter Truol, geboren 1939, von Deutschland, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Philosophischen Fakultät II die *venia legendi* für das Gebiet der «Experimentalphysik».

Habilitation. Dr. Toni Schneider, geboren 1932, von Arni BE, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 an der Philosophischen Fakultät II die *venia legendi* für das Gebiet der «Festkörperphysik».

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat September 1971 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor beider Rechte</i>	
Brändle Jost Niklaus von Mosnang SG, in Zürich	«Das unbenannte Wechselaval / Beitrag zur Auslegung von Art. 31 Abs. 4 EinhWG Art. 1021 Abs. 4 OR»
Gnos Peter, von Erstfeld UR, in Erstfeld UR	«Die Zulässigkeit der Unternehmensstiftung im Schweizerischen Recht»
Herber Carl Leo, aus Deutschland, in Deutschland	«Leasing zur Zivilrechtlichen und Steuerrechtlichen Problematik im Deutschen Recht»
Hüppli David, von Zürich und St. Gallenkappel SG, in Zürich	«Die Methode zur Auslegung von Statuten. Zugleich ein Beitrag zur Untersuchung von Aufbau und Verhältnis juristischer Auslegungsmethoden»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Kollbrunner Christian, von und in Zürich	«Der Zeitpunkt des Eintrages des Eigentumsvor- behaltes»
Marti Jürg, von Summiswald BE, in Zürich	«Bemerkungen zum Alternativurteil im Strafrecht»
Probst Peter, von Finsterhennen BE, in Wettingen AG	«Die Einrede des res iudicata im schweizerischen und deutschen Ehescheidungsprozess un- ter Mitberücksichtigung des Staatsvertra- ges Schweiz — Deutschland vom 2. Novem- ber 1929»
Schürmann Hans Jürg, von Werthenstein LU, in Kilchberg ZH	«Festübernahme bei Emission von Anlehensobliga- tionen»

b) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Berger Hansruedi, von Zürich und Fahrni BE, in Zürich	«Die Entwicklung des Finanzhaushalts des Kantons Zürich zwischen 1945 und 1967»
Wagner Anton Niklaus, von Luzern, in Zürich	«Steuerprobleme der Entwicklungsländer / Die stu- fenweise Rationalisierung von Steuersysteme als Methode der Entwicklungsfinan- zierung»

Zürich, den 16. September 1971

Der Dekan: Prof. Dr. D. Schindler

2. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Medizin</i>	
Alder Jean, von Zürich und Urnäsch AR, in Zürich	«Winslow und das vegetative Nervensystem»
Baumberger, von Balterswil TG, in Winterthur ZH	«Growth of Vesicular Stomatitis Virus in Human Myeloblasts»
Baumann Felix, von Herisau AR und Nessler SG, in Nessler SG	«Untersuchungen mit einem Kohlentrasportmedium für die virologische Diagnostik»
Bodmer Pierre, von Maur ZH, in Zürich	«Lymphocyten-Stimulation in vitro mit Phytohämag- glutinin. Modifikation bei schwerer Lympho- penie»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Binz Hans, von Riedholz SO, in Feldmeilen ZH	«Konjugation von Ferritin mit Anti-Kaninchensaccharase Immunglobulin G»
Boss Dieter Urs, von Sigriswil BE, in Zürich	«Befunde und Resultate der frühzeitigen operativen Versorgung von Kniebinnenverletzungen»
Corrodi Ulrich, von Zürich, in Horgen ZH	«Zur Methodik der einfachen, radialen Immundiffusion»
Dietschi Carlo, von Lenzburg AG, in Deutschland	«Spätresultate nach Meniscectomie»
Fontanellaz Hans-Peter, von Bern, in Zürich	«Das Cushin-Syndrom im Kindesalter / Wachstumsanalyse von 8 behandelten Fällen»
Forster Walter, von Zürich, in Winterthur ZH	«Anamnestische Erhebung über Ulcera ventriculi et duodeni»
Frauenfelder Erich Paul, von Adlikon bei Andelfingen ZH, Urdorf ZH	«Zur Eruierung der Tuberkulose mit dem Schirmbildverfahren in der Phase der Retrozession der Seuche»
Giger Roger, von Zürich und Wuppenau TG, in Zürich	«Schizophrene Patienten nach der Entlassung / Katamnesen von 100 schizophrenen Patienten sechs Monate nach der Klinikentlassung»
Häuptle Dorette, von Mammern TG, in Zürich	«Knochen und Gelenkveränderungen bei Idiopathischer Haemochromatose / Eine Literaturübersicht»
Herold Gian Emanuel, von Chur GR, in Zürich	«Hydantoine, Adenopathie und Immunologische Abnormitäten»
Hess Thomas, von Zürich und Zug, in Zürich	«Julius Friedrich Cohnheim (1839—1884) und seine Tuberkuloselehre»
Hoerni Jost, von Zürich, Unterstammheim ZH und Niederneuforn	«Growth of Vesicular Stomatitis Virus in Ehrlich Ascites Tumor Cells. — An Electron Microscopic Study»
Hugentobler Rolf, von Amlikon TG, in Zürich	«Die Behandlung der Endometriose mit hochdosiertem Primolut — N®»
Jörimann Annemarie, von Tamins GR, in Dübendorf ZH	«Zur immunsuppressiven Therapie der chronisch aggressiven Hepatitis»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Maurizio Marco, von Vicosoprano GR, in Glattbrugg ZH	«Das Verhalten der Arteria und Vena Mesenterica Superior bei Störung der Darmdrehung»
Meienberg Otmar, von Menzingen ZG und Luzern, in Zürich	«Zur Frage der Klassifizierung von Hodentumoren / Unter besonderer Berücksichtigung der Klassifizierung nach Collins und Pugh»
Meier Andreas Adolf, von Illnau ZH, in Zürich	«Tabakkonsum in Trinkerheilstätten»
Odermatt Bernhard, von und in Zürich	«Autoradiographische (3H-Thymidin) und stathmo-kinetische (Colcemid) Untersuchungen der Generationszeit des HIPA-Plasmocytoms der BALB/c-Maus»
Perisic Miodrag, jugoslawischer Staatsangehöriger, in Zürich	«Electrophysiology of Contralateral and Ipsilateral visual Projections to the wulst in Pigeon (Columba Livia)»
Pfenninger Karl, von Stäfa ZH, in Küsnacht ZH	«Freeze. Etching of Presynaptic Membranes: Synaptopores / As a morphological Basis of Transmitter Release?»
Pfiffner Alfred-Johann, von Mels und Mels-Weisstannen SG, in Winterthur ZH	«Die Daumensattelgelenksarthrose oder Rhizarthrose und Ergebnisse ihrer operativen Behandlung»
Richner Katharina, von Zürich und Rohr AG, in Zürich	«Diabetes Insipidus Occultus»
Saameli Werner Konrad, von Zürich und Weinfelden TG, in Lausanne	«Wert des Medizinstudiums für die ärztliche Tätigkeit in Entwicklungsländern»
Stadler Jürg, von Birrwil und Möriken-Wildegg AG, in Wildegg AG	«Langzeitergebnisse stereotaktischer Operationen bei Hyperkinesien»
Walder Hansruedi, von Zürich, in Zug	«Idiopathische und medikamentös bedingte erworbene aplastische Anämien»
Weber-Eggenberger Susanne, von Schwyz SZ, in Thalwil ZH	«Untersuchungen über Resorption, Elimination und antiarrhythmische Serumkonzentrationen von Diphenylhydantoin (Antisacer) bei digitalisierten Herzpatienten»
Wille Andreas, von Basel, in Winterthur ZH,	«Arbeitsausfall und Sportunfälle»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Zollinger Matthys, von Wetzikon ZH, in Thalwil ZH	«Nachweis von Ferritin mit der umgekehrten passiven Haemagglutinationsmethode. Untersuchung von Patientenseren»
Zürich, den 16. September 1971 Der Dekan: Prof. Dr. P.-G. Waser	

3. Veterinär-medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Veterinär-Medizin</i>	
Dollinger Peter, von Reinach BL, in Zürich	«Tod durch Verhalten bei Zootieren»
Zürich, den 16. September 1971 Der Dekan: Prof. Dr. H. Stünzi	

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Philosophie</i>	
Brühweiler Hans, von Homburg TG, in Abtwil SG	«Musse (Scholé) / Ein Beitrag zur Klärung eines ursprünglich pädagogischen Begriffs»
Ketterer Annemarie, von Winterthur und Elgg ZH, in Winterthur	«Semantik der Bewegungsverben / Eine Untersuchung am Wortschatz des französischen Barock»
Nölle Volker, aus Deutschland, in Uetikon ZH	«Subjektivität und Wirklichkeitserfahrung in den Dramen und religionsphilosophischen Schriften Lessings»
Roth-Naville Yvonne, von Teufen AR und Zürich, in Zürich	«Die Wagen Mittelitaliens / -Eine sachkundliche Darstellung der Wagen in Mittelitalien und ihre Bezeichnungen»
Sigg Otto, von Ossingen ZH, in Henau SG	«Die Entwicklung des Finanzwesens und der Verwaltung Zürichs im ausgehenden 16. und 17. Jahrhundert»
Weber Hans, von Zürich, in Uttwil TG	«Die zürcherischen Landgemeinden in der Helvetik 1798—1803»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Willi Claudio, von Domat/Ems GR, in Domat/Ems GR	«Calvenschlacht und Benedikt Fontana / Ueberlieferung eines Schlachtberichtes und Entstehung und Popularisierung eines Heldenbildes»
Zürich, den 16. September 1971 Der Dekan: Prof. Dr. E. Leisi	

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Philosophie</i>	
Manz Walter, von Marthalen ZH, in Grüningen ZH	«Untersuchungen über die Kultur und den Lebenszyklus von <i>Leucoagaricus naucinus</i> (Fr.) Sing, und <i>Macrolepiota procera</i> (Scop, ex Fr.) Sing,»
Regel Walter, aus Deutschland, in Deutschland	«Die Analyse hochaufgelöster Kernresonanzspektren von ortho- und para-Cyclohexadienen»
Zürich, den 16. September 1971 Der Dekan: Prof. Dr. E. Brun	


Kurse und Tagungen

Zur Beachtung

1. In dieser und in den folgenden Nummern des Schulblattes werden im allgemeinen nur noch diejenigen vom Pestalozzianum in Verbindung mit der Planungskommission für Lehrerfortbildung organisierten Kurse, Exkursionen und Vorträge angezeigt, die im *laufenden oder kommenden Quartal* stattfinden.

2. Von allen für das Schuljahr 1971/72 vorgesehenen Veranstaltungen ist *Ende Januar 1971* ein *Separatum* erschienen, das allen Schulpflegern im Kanton Zürich sowie den Hausvorständen in den Städten Zürich und Winterthur zur Auflage in den Lehrerzimmern zugestellt worden ist. Vom Rest können, solange Vorrat, Exemplare einschliesslich vorgedruckter Anmeldekarten an Interessenten abgegeben werden. Entsprechende Anfragen nimmt das *Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8006 Zürich*, gerne entgegen.

3. Veranstaltungen, die im Laufe des Schuljahres 1971/72 erstmals ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

 **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

Neuerung! Neuerung! Neuerung! Neuerung! Neuerung!

Testatheft statt Kursausweise

Die Planungskommission für Lehrerfortbildung und das Pestalozzianum haben beschlossen, das interkantonale Testatheft für Lehrerfortbildung zu übernehmen. Das Testatheft wird ab Frühjahr 1971 in folgenden Kantonen benützt: ZH, BE, LU, UR, SZ, OW, NW, ZG, BS, BL, SO, AG.

Beschaffung und Benützung des interkantonalen Testatheftes ist für Lehrer im Kanton Zürich freiwillig. Die Abgabe des Testatheftes erfolgt gratis.

Bezugsbedingungen:

1. Beschriften Sie einen Briefumschlag C 6 mit Ihrer Privatadresse und versehen Sie ihn mit der entsprechenden Frankatur.

2. Stecken Sie diesen Briefumschlag in einen zweiten und senden Sie ihn an: *Pestalozzianum, Lehrerfortbildung/Testatheft, Beckenhofstrasse 31, 8006 Zürich.*

3. Ihr vorbereitetes Rücksendecouvert gilt als Bestellung. Sie erhalten darauf das Testatheft mit eingelegter Benützungsanleitung.

Wir danken Ihnen zum voraus für die Einhaltung dieser Bedingungen. Sie ersparen uns damit viel administrative Umtriebe.

Funkkolleg	Funkkolleg	Funkkolleg	Funkkolleg
------------	------------	------------	------------

Fernstudium: Funkkolleg Erziehungswissenschaft

In Ergänzung zum dieser Nummer des Schulblattes beigelegten Prospekt über das Funkkolleg Erziehungswissenschaft, auf das wir Sie ganz besonders aufmerksam machen möchten, ist zu beachten, dass die 40 einstündigen Sendungen nicht nur über den Telephonrundspruch, sondern auch über

RADIO DRS (UKW), jeweils an einem
Samstag von 14.00—15.00 Uhr

ausgestrahlt werden. Dies gibt also auch allen jenen Interessenten, die selbst nicht Abonnent des Telephonrundspruches sind, jedoch einen UKW-Empfänger besitzen, Gelegenheit, das Funkkolleg Erziehungswissenschaft zu absolvieren.

Ueber alle weiteren Einzelheiten orientiert der beiliegende Prospekt, in dem folgende *Berichtigung* anzubringen ist (vgl. S. 9): Die 1. Sendung über Telephonrundspruch beginnt wohl an einem Dienstag, jedoch nicht am 12., sondern bereits am 11. Januar 1972.

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

32 Einführung in das Singbuch Unterstufe

Fortsetzung der obligatorischen Kurse, darum *nur* für Teilnehmer, welche bereits zwei Halbtage (Samstag/Mittwoch) absolviert haben.

32e-g *Begleitsätze*

Für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse.

Leitung: Anita Baltensberger, Meilen, und Rudolf Sigrist, Meilen (für Meilen und Wetzikon); Niklaus Keller, Adliswil (für Zürich)

32e Ort: *Meilen*, Schulhaus Allmend, Singsaal.

Dauer: 4 Donnerstagabende.

Zeit: 28. Oktober, 4., 11. und 18. November 1971, je von 17—20 Uhr.

Anmeldeschluss: *11. Oktober 1971.*

32f Ort: *Zürich.*

Dauer: 4 Montagabende.

Zeit: 1., 8., 15. und 22. November 1971, je von 18—21 Uhr.

Anmeldeschluss: *18. Oktober 1971.*

32g Ort: *Wetzikon*, Kantonsschule Zürcher Oberland.

Dauer: 4 Donnerstagabende.

Zeit: 6., 13., 20. und 27. Januar 1972, je von 17—20 Uhr.

Anmeldeschluss: *20. Dezember 1971.*

Zur Beachtung

1. Teilnehmerzahl beschränkt.

2. Alle Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8006 Zürich.

32k-l *Singspiele; Stimmpflege und Gehörbildung; Erfindungsübungen* (Demonstration mit Schülern)

Leitung: Marianne Vollenweider, Zumikon (für Bezirk Meilen und Stadt Zürich); Lisbeth Meiler, Zürich, Vreni Müller, Horgen, und Niklaus Keller, Adliswil (für Horgen).

32k Ort: *Zumikon*, Schulhaus Juch, Singsaal.

Dauer: 3 Mittwochnachmittage.

Zeit: 12., 19. und 26. Januar 1972, je von 14—17 Uhr.

Anmeldeschluss: *31. Dezember 1971.*

- 32l Ort: *Horgen*, Realschulhaus Rainweg, Singsaal.
Dauer: 3 Mittwochabende.
Zeit: 12., 19., 26. Januar 1972, je von 18—21 Uhr.
Anmeldeschluss: 31. Dezember 1971.

Zur Beachtung

1. Teilnehmerzahl beschränkt.
 2. Alle Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8006 Zürich.
-

- 32m-p *Theorie in der Praxis; Neues Liedgut*
(Bei den neuen Liedern handelt es sich um solche, die *nicht* im Singbuch Unterstufe enthalten sind.)
Leitung: Lore Blanc-Kulli, Bisikon, und Urs Schmitt, Geroldswil (für Winterthur und Zürich); Lisbeth Meiler, Zürich, und Ernst Kobelt, Fehraltorf (für Wetzikon); Lisbeth Meiler, Zürich, Vreni Müller, Horgen, und Niklaus Keller, Adliswil (für Horgen).

- 32m Ort: *Winterthur*.
Dauer: 3 Mittwochnachmittage.
Zeit: 10., 17. und 24. November 1971, je von 14—17 Uhr.
Anmeldeschluss: 23. Oktober 1971.

- 32n Ort: *Zürich*.
Dauer: 3 Mittwochnachmittage.
Zeit: 5., 12. und 19. Januar 1972, je von 14—17 Uhr.
Anmeldeschluss: 20. Dezember 1971.

- 32o Ort: *Wetzikon*, Kantonsschule Zürcher Oberland.
Dauer: 3 Donnerstagabende.
Zeit: 13., 20. und 27. Januar 1972, je von 17—20 Uhr.
Anmeldeschluss: 31. Dezember 1971.

- 32p Ort: *Horgen*, Realschulhaus Rainweg, Singsaal.
Dauer: 3 Mittwochabende.
Zeit: 1., 8. und 15. März 1972, je von 18—21 Uhr.
Anmeldeschluss: 19. Februar 1972.

Zur Beachtung

1. Teilnehmerzahl beschränkt.
 2. Alle Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8006 Zürich.
-

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

61 Sowjetunion — Geographie, Geschichte, Didaktik

Leiter: Dr. H. K. Zollinger (historischer Teil);
Prof. Dr. E. Winkler, ETH Zürich (geographischer Teil).

Aus dem Inhalt:

Geschichte: Die Slawen im russischen Raum — Staatswerdung und Christianisierung — Der Einbruch Asiens — Der Aufstieg Moskaus — Oeffnung gegen Westen — Russland und die europäischen Mächte — Das Zarenreich des 19. Jahrhunderts zwischen Reaktion und Reformen — Russisches Geistesleben — Die revolutionäre Bewegung, die Entwicklung des russischen Sozialismus — Der rote Oktober — Von Lenin bis Stalin — 2. Weltkrieg und Vorstoss nach Mitteleuropa — Aussenpolitik der sowjetischen Weltmacht.

Geographie: Das grösste Land der Erde — Vorteile und Schranken der natürlichen Gegebenheiten — Land der 200 Völker — Vom Agrar- zum Industriestaat — Einzelne Regionen — Die Sowjetunion heute und morgen.

Ort: Zürich, Pestalozzianum (Neubau).

Dauer: 5 Mittwochnachmittage.

Zeit: Historischer Teil: 10. und 17. November 1971, je von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Geographischer Teil: 3. November und 1. Dezember 1971, je von 14.00—17.00 Uhr.

Didaktischer Teil: 24. November 1971, von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Anmeldeschluss: 16. Oktober 1971.

Zur Beachtung

Alle Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8006 Zürich.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

107 Gitarrenkurse

Jeder Kurs dauert ein Semester und umfasst ca. 15 Lektionen.

Leiter: Hansruedi Müller, Gitarrenlehrer.

Ort: Zürich, Gitarrenstudio Müller, Rennweg 34.

107a-d Zeit: *Ab 1. November 1971, jeden Montag, jeweils von*

- a) 17—18 Uhr: *Stufe B*: Heft «Spiel Gitarre», Verlag der Zürcher Lie-
derbuchanstalt, ab Seite 28.
- b) 18—19 Uhr: *Ausbildung von Gitarrenlehrern* für das Schulamt der
Stadt Zürich.
- c) 19—20 Uhr: *Begleitkurs Unterstufe*: Lieder aus dem U-St.-Buch.
Gute Akkordkenntnisse werden vorausgesetzt.
- d) 20—21 Uhr: *Begleitkurs Mittelstufe*: Lieder aus dem M-Buch.

107e-h Zeit: *Ab 2. November 1971, jeden Dienstag, jeweils von*

- e) 17—18 Uhr: *Begleitkurs Kindergarten*: Lieder aus dem Kg-Buch.
- f) 18—19 Uhr: *Ausbildung von Gitarrenlehrern* für das Schulamt der
Stadt Zürich.
- g) 19—20 Uhr: *Stufe B*: Heft «Spiel Gitarre», ab Seite 28.
- h) 20—21 Uhr: *Melodiekurs II*: Voraussetzung: Kenntnis des Heftes
«Spiele Melodien», Heft I, Selbstverlag H. R. Müller.

107i-m Zeit: *Ab 5. November 1971, jeden Freitag, jeweils von*

- i) 17—18 Uhr: *Stufe A* (Anfänger).
- k) 18—19 Uhr: *Ausbildung von Gitarrenlehrern* für das Schulamt der
Stadt Zürich.
- l) 19—20 Uhr: *Melodiekurs I*: Einführung ins Melodiespiel nach dem
Heft «Spiele Melodien», Notenleseheft.
- m) 20—21 Uhr: *Ausbildung von Gitarrenlehrern* für das Schulamt der
Stadt Zürich.

Anmeldeschluss für alle Kurse: 15. Oktober 1971.

Zur Beachtung

1. In allen Begleitkursen werden Akkordkenntnisse aus Stufe A und B
vorausgesetzt.
2. Während des Unterrichtes kann eine Studiogitarre benützt werden.
Für das Ueben zuhause können Instrumente im Studio günstig
gemietet oder gekauft werden.
3. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist auf maximal 7 beschränkt.
4. Alle Anmeldungen an: Gitarrenstudio Müller, Rennweg 34, 8001 Zü-
rich, Telefon 27 62 65.

Pestalozzianum Zürich

A. Berufsbegleitende Kurse

120 Gedichtbehandlung an der Volksschule

Für Lehrer aller Stufen.

Leiter: Prof. Dr. M. Müller-Wieland, Kantonales Oberseminar.

Aus dem Inhalt:

Aesthetische Kriterien der Dichtung — Stoffauswahl — Interpretationsübungen — Vom Bildungssinn der unterrichtlichen Erarbeitung eines Gedichts — Direkte und individualisierende Methoden — Sprecherziehung — Demonstrationen auf verschiedenen Schulstufen.

120b Ort: *Zürich*, Pestalozzianum.

Dauer: 4 Donnerstagabende und 2 Donnerstagnachmittage.

Zeit: 28. Oktober, 4., 11. November und 2. Dezember 1971, je von 18.00—20.00 Uhr; 18. und 25. November 1971, je von 14.00 bis 16.00 Uhr (Demonstration mit Klassen).

Anmeldeschluss: *11. Oktober 1971.*

121 Die Arbeit am literarischen Lesestück

Für Mittelstufenlehrer.

Leiter: Prof. Dr. E. Müller, Kantonales Oberseminar.

Aus dem Inhalt:

Was heisst literarische Bildung? Merkmale des literarischen Lesestücks? — Ist das Lesebuch noch aktuell? — Interpretationsübungen und Analysen von Lesestücken — Erarbeiten von unterrichtlichen Möglichkeiten — Demonstrationen in Schulklassen.

121b Ort: *Zürich*, Pestalozzianum.

Dauer: 2 Donnerstagnachmittage.

Zeit: 13. und 20. Januar 1972, je von 14.00—18.00 Uhr.

Anmeldeschluss: *22. Dezember 1971.*

122 Dichtung von heute im Deutschunterricht der Oberstufe

Leiter: Prof. Dr. E. Wilhelm, Kantonsschule Zürcher Oberland.

Aus dem Inhalt:

Übersicht über die deutsche Literatur seit 1945 (Haupttendenzen) — Gattungsformen der Moderne (neben Roman, Erzählung usw. Skizze, Kurzgeschichte, Hörspiel) — Einzelinterpretationen — Hinweise auf Sekundärliteratur und Textausgaben (Beispiele aus dem Verlagsschaffen).

122c Ort: *Wetzikon*, Kantonsschule Zürcher Oberland.

Dauer: 3 Dienstagabende.

Zeit: 11., 18. und 25. Januar 1972, 18.00—20.00 Uhr.

Anmeldeschluss: 20. Dezember 1971.

128 Grundfragen der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik

Die Kenntnis moderner gesellschaftlicher und damit auch wirtschaftlicher Zusammenhänge ist gerade für den Lehrer von ausschlaggebender Bedeutung. Der Kurs, der in zwei Teilen zu je sechs Sitzungen durchgeführt wird, will in gedrängter Form einen Überblick über die Zusammenhänge der modernen Wirtschaft geben (1. Teil) und in einigen angewandten Beispielen der aktuellen Wirtschaftspolitik diese Erkenntnisse zur Darstellung bringen (2. Teil).

Leiter: Kantonsrat Dr. Erich Schmid, Meilen.

Aus dem Inhalt:

Teil 1: Wie funktioniert unsere Wirtschaft? Der wirtschaftliche Kreislauf — Der Arbeitnehmer als Produzent und Konsument — Die Unternehmung — Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis — Die Verbände als Träger der Wirtschaftspolitik — Staat und Wirtschaftspolitik.

Teil 2: Aktuelle Probleme der internationalen und schweizerischen Wirtschaft. Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft — Grundzüge der europäischen Wirtschaftsintegration — Die EWG — eine Herausforderung an die Schweiz — Aktuelle Probleme der schweizerischen Wirtschaftspolitik — Die Entscheidungs- und Willensbildung in der schweizerischen Demokratie.

128b Ort: *Winterthur*.

Dauer: 12 Mittwochabende, verteilt auf 2 Quartale.

Zeit: 1. Teil: 27. Oktober, 3., 10., 17., 24. November und 1. Dezember 1971, je von 18.00—20.00 Uhr.

2. Teil: 12., 19., 26. Januar, 2., 9. und 16. März 1972, je von 18.00—20.00 Uhr.

Anmeldeschluss: 11. Oktober 1971.

130 Medienkunde im Unterricht (II. Teil)

Wiederholung des Kurses 1970, bestimmt für Lehrer aller Zweige der Oberstufe und interessierte Primarlehrer. Es sei besonders darauf hingewiesen, dass der Besuch des 1. Teiles *keinesfalls* Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Teil bildet.

Leiter: J. Weiss, Seminarlehrer, Rorschach, unter Mitwirkung von Prof. Dr. K. Widmer, Universität Zürich, und weiteren Referenten.

Aus dem Inhalt:

Zur Psychologie des Hörens — Wie eine Schallplatte entsteht — Musik als Geschäft — Wie ein Hit entstand — Gefahren und Bedeutung der Werbung und ihre Methoden — Zur Psychologie der Werbung — Publikumswunsch und Programmrealität — Zur Psychologie des Fernsehens — Unterrichtsbeispiele.

Ort: Zürich, Pestalozzianum (1. und 3. Kurstag)

Musikhaus Hug, Kramhof (2. Kurstag)

Fernsehstudio Leutschenbach (4. Kurstag).

Dauer: Der Kurs wird in Form von 4 vollen Arbeitstagen durchgeführt, die sich auf die Monate November 1971 bis Januar 1972 verteilen.

Anmeldeschluss: 16. Oktober 1971.

132 Film als Unterrichtsthema

Für Lehrer aller Zweige der Oberstufe und interessierte Primarlehrer.

Leiter: Dr. C. Doelker, Kantonsschule Rämibühl, Realgymnasium, unter Mitwirkung weiterer Referenten.

Aus dem Inhalt:

1. Film als Medium: Gegenüberstellung zu anderen Medien. Filmsprache: Einstellung, Licht und Farbe, Ton, Schnitt. Wesen des Films.
2. Film als Gestalt: Visuelle Information. Dokumentarfilm, Lehrfilm, Werbefilm. Einsatz des Films.
3. Film als Aussage: Abgrenzung gegenüber bildender Kunst, Musik, Literatur, Theater. Interpretation, Einordnung, Wertung von Spielfilmen. Kriterien und Bezugssysteme. Wirkung des Films.
4. Film als Erzeugnis: Idee, Produktion, Distribution, Projektion. Bedeutung des Films.

Ort: *Zürich*, Kantonsschule Rämibühl, Rämistr. 56.

Dauer: 6 Montagabende.

Zeit: 1., 8., 15., 22., 29. November und 6. Dezember 1971, je von 18.00—20.00 Uhr.

Anmeldeschluss: 16. Oktober 1971

Zur Beachtung

Da das aktuelle Zürcher Kinoprogramm in den Kurs einbezogen werden soll, ist der Besuch von Filmvorführungen ausserhalb der Kurszeiten vorgesehen. Näheres wird im Kurs selbst bekanntgegeben.

134 Einführung in die Lernpsychologie

Dieser Kurs gliedert sich in informative Einführungsreferate, Gruppenarbeiten und Diskussionen.

Leiter: Prof. Dr. K. Widmer, Pädagogisches Institut der Universität
Zürich;
lic. phil. U. Bühler.

Aus dem Inhalt:

Für die Schulpraxis relevante Aspekte der Lerntheorien. Lern-
motivation. Lernen in der Gruppe. Lernstörungen.

Ort: *Zürich.*

Dauer: 6 Freitagabende.

Zeit: 29. Oktober, 5., 12., 19., 26. November und 3. Dezember 1971,
je von 19.00—21.00 Uhr.

Anmeldeschluss: 11. Oktober 1971.

135 Einführung in die sozialpsychologische Theorie

Zu diesem Kurs sind die Lehrkräfte aller Stufen eingeladen.
Der Kurs wird in zwei Teilen zu je sechs Sitzungen durchgeführt. Um
die aktive Mitarbeit der Teilnehmer zu ermöglichen, ist die Teilneh-
merzahl beschränkt.

Leiter: Dr. H. Ries, Soziologe.

Aus dem Inhalt:

Entwicklung der sozio-kulturellen Persönlichkeit und primäre
Sozialisation — Das Hineinwachsen in die Gruppe: Gruppen-
struktur und Interaktion — Normen und Sanktionen — Grup-
pensolidarität — Wir-Gruppe und Fremd-Gruppe — Vorurteile
— Kommunikation und Führung — Abweichendes Verhalten
und Marginalität.

Sozialpsychologische Mechanismen: Soziale Wahrnehmung
und Personbeurteilung — Abbau kognitiver Dissonanz — Em-
pathie und Rollenidentifikation — Theorie der ausgleichen-
den Gerechtigkeit — Frustration und Aggression.

Ort: *Zürich.*

Dauer: je 6 Dienstagabende im 3. und 4. Quartal.

Zeit: 1. Teil: 2., 9., 16., 23., 30. November und 7. Dezember 1971, je
von 18.00—20.00 Uhr.

2. Teil: 11., 18., 25. Januar, 29. Februar, 7. und 14. März 1972,
je von 18.00—20.00 Uhr.

Anmeldeschluss: 16. Oktober 1971.

138 Einführung in die IMK-Prüfungsreihen

Diese Kurse werden in Zusammenarbeit mit der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz vorbereitet.

Leiter: Dr. U. Bühler, Seminardirektor, Kreuzlingen, zusammen mit einer Mitarbeitergruppe.

138c Ort: *Wetzikon*, Kantonsschule Zürcher Oberland.

Dauer: Freitagnachmittag und ganzer Samstag.

Zeit: 12. November 1971, nachmittags, 13. November 1971, ganzer Tag.

Anmeldeschluss: *30. Oktober 1971*.

Zur Beachtung

Die Kursteilnehmer sind gebeten, sich bei ihrer Schulpflege um die notwendige Beurlaubung zu bemühen.

B. Vorträge und Exkursionen

9

153 Naturschutz in Entwicklungsländern

Referent: Dr. F. Kurt.

Aus dem Inhalt:

Unkontrollierbare Bevölkerungsexplosionen — Unzweckmässige Anbaumethoden und der Drang nach politischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit gefährden die letzten Naturlandschaften der Dritten Welt — Internationale Organisationen propagieren in Asien, Afrika und Südamerika Methoden, mit denen die natürlichen Reserven ertragbringend genutzt, aber nicht zerstört werden.

Ort: *Zürich*, Pestalozzianum.

Zeit: Freitag, 19. November 1971, 20.00—22.00 Uhr.

Anmeldeschluss: *1. November 1971*.

156 Planetarium und Schule (Exkursion)

Leitung: Prof. Dr. L. Fischer, wissenschaftlicher Leiter des Planetariums «Longines» im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern.

Aus dem Programm:

Die wichtigsten apparativen Eigenschaften der Planetariumsgeräte — Demonstration eines der üblichen Schauprogramme, ergänzt durch technische Erläuterungen — Luzerner Schulprogramm Stufe I (5.—6. Schuljahr): Sonnenbahnen im Laufe des Jahres sowie leicht beobachtbare Erscheinungen am ruhenden und bewegten Fixsternhimmel — Diskussion im Hinblick auf die Erarbeitung eines der zürcherischen Lehrerschaft zweckmässig erscheinenden Programms.

Ort: Verkehrshaus der Schweiz (Planetarium), Lidostrasse 5, 6000 Luzern.

Zeit: Mittwoch, 8. März 1972, 14.40—ca. 18.00 Uhr.

Anmeldeschluss: 15. Februar 1972.

Zur Beachtung

1. Teilnehmerzahl bis 150 und mehr Personen.
 2. Eintritt in das Planetarium *kostenlos*.
 3. Da beabsichtigt ist, eine oder mehrere Carfahrten von Zürich nach Luzern und zurück zu organisieren, bitten wir alle Interessenten, auf ihrer Anmeldung zu vermerken, ob Transport mit dem Car erwünscht ist oder ob der Privatwagen benützt wird.
-

Administratives:

1. Anmeldeverfahren:

Bitte halten Sie sich an die Anmeldefristen!

a) Pro Kurs und Teilnehmer ist eine Anmeldung erforderlich. Benützen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten. Diese Karten können beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, nachbestellt werden. Die Anmeldekarte kann als Postkarte adressiert werden.

b) Anmeldeschema für Korrespondenzkarten:

1. Kursnummer/Kursbezeichnung
2. Kursort und Datum
3. Name und Vorname
4. Privatadresse (Strasse, PLZ Wohnort, Telefonnummer).
5. Schulort (evtl. Schulhaus), Telefonnummer
6. Stufe.

Zu senden an:

Pestalozzianum
Lehrerfortbildung
Beckenhofstrasse 31
8006 Zürich

2. Verbindlichkeit:

Jede Anmeldung ist für den Interessenten *verbindlich*. Abmeldungen aus triftigen Gründen bitte schriftlich mit Angabe der genauen Kursnummer. Bei angemeldeten Interessenten, die *unentschuldigt* einem ganzen Kurs fernbleiben, behält sich das Pestalozzianum die Erhebung eines angemessenen Unkostenbeitrages vor.

3. Teilnehmerzahl:

Für gewisse Kurse ist die Teilnehmerzahl beschränkt. Interessenten werden nach der Reihenfolge der Anmeldung berücksichtigt. Bei starker Kursbeteiligung ist das Pestalozzianum bereit, Wiederholungen zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen. Andererseits behält sich das Pestalozzianum vor, Veranstaltungen mit zu geringer Beteiligung abzusagen.

4. Benachrichtigung:

Bei Kursen und Exkursionen werden die Teilnehmer einige Tage vorher schriftlich benachrichtigt.

Erziehungsdirektion Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

Konsumentenschulung

Weiterbildungskurs für Haushaltslehrerinnen an Volks- und Fortbildungsschulen.

Referenten: Hilde Custer-Oczeret, Redaktorin der Konsumentenseite im Schweizerischen Frauenblatt; Dr. Rudolf Farner, Werbeagentur; Alfred Neukomm, Stiftung für Konsumentenschutz.

Kursort: Pestalozzianum Zürich.

Kursdaten: 16., 23. und 30. November 1971.

Zeit: jeweils 20.00—22.00 Uhr.

Anmeldungen bis 10. November 1971 an die Erziehungsdirektion, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Kronenstrasse 48, 8090 Zürich.

Probleme des BS-Unterrichts an der Real- und Oberschule

Arbeitstagung für Lehrer vom 10.—12. Dezember 1971 (für Pfarrer vom 12.—14. Dezember 1971).

Veranstaltet vom Katechetischen Institut der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.

Aus dem Programm:

Referate: Prof. Dr. R. Leuenberger, Küsnacht: «Von der Dogmatik zur Empirie — Wandlungen in der Theologie» und «Die Aufgabe des BS-Unterrichts an der Oberstufe»; Pfr. S. Vierzig, Kassel: «Religionsunterricht an einer Schule für alle — zur Konzeption des Pädagogisch-Theologischen Instituts Kassel».

Podiumsgespräch: «Probleme des BS-Unterrichts an der Real- und Oberschule» mit den Herren Th. Bruinier, Kassel; Prof. Dr. R. Leuenberger, Küsnacht; H. Schnyder, Hombrechtikon; Pfr. S. Vierzig, Kassel; Direktor H. Wymann, Zürich; und zwei Oberstufenlehrer. Leitung: Pfr. H. Eggenberger, Zürich.

Unterrichtsmodelle — Erfahrungsberichte: mit den Herren Th. Bruinier, Kassel; U. Bosshardt, Watt; G. Grimm, Stadel; W. Meili, Schleinikon; H. Schnyder, Hombrechtikon; F. Schüle, Dietikon; H. U. Simmen, Kölliken.

Ort: Evang. Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf.

Zeit der Tagung für Lehrer: Freitag, 10. Dezember, 14.30 Uhr bis Sonntag, 12. Dezember 12.15 Uhr.

Detailliertes Programm erhältlich beim Katechetischen Institut, Hirschengraben 7, 8001 Zürich, Telefon 01 / 32 87 55.

Anmeldefrist: 29. November 1971.

Zur Beachtung:

Die Erziehungsdirektion empfiehlt den Schulpflegen, diejenigen Lehrer, die an dieser Tagung teilnehmen, auf Gesuch hin vom Unterricht am Freitagnachmittag und Samstag zu dispensieren.

Weiterbildungskurse im Fach Turnen

Die Erziehungsdirektion führt folgende Kurse durch:

Nr. 15: *Eislaufen*. 4 Uebungen jeweils Donnerstag und Dienstag nachmittag, 13.00—16.00 Uhr, 28. Oktober, 2., 11. und 16. November, Kunsteisbahn Wallisellen. Bei genügender Beteiligung wird eine Klasse für Anfänger und ab 2. November eine Klasse für Spiel- und Trainingsformen für Eishockey geführt.

Leitung: O. Bruppacher, Frau R. Nef, E. Schaufelberger, A. Reolon.

Nr. 16: Geräteübungen Md. III. Stufe. Einführung in Gerätetests kann erst im nächsten Jahr durchgeführt werden.

Nr. 17: *Praktische Uebungen zur Lektionssammlung für die Mittelstufe (Knaben und Mädchen)*. 4 Uebungen, jeweils Montag, 18.00—20.00 Uhr. 25. Oktober, 1., 8. und 15. November 1971. Winterthur, Turnhalle der kant. Oberreal- und Lehramtsschule.

Leitung: W. Bolli, V. Burkhart-Leemann.

Nr. 18: *Volleyball für geübte Spieler*. 3 Uebungen, jeweils Freitag, 18.00 bis 20.00 Uhr, 5., 12. und 19. November 1971. Oberengstringen.

Leitung: E. Brandenberger.

Nr. 19: *Rhythmische Gymnastik und moderne Tanzformen*. 3 Uebungen, jeweils Donnerstag, 20.00—21.30 Uhr, 18. und 25. November und 2. Dezember. Zürich, Turnhalle C der Höheren Töcherschule Promenadengasse.

Leitung: Christine Dübendorfer.

Nr. 20: *Schulschwimmen in Lehrschwimmbecken*. 4 Uebungen, jeweils Dienstag, 17.00—18.30 Uhr, 2., 9., 16. und 23. November 1971. Lehrschwimmbecken Richterswil.

Leitung: O. Thalmann, Margrit Hess, A. Bühler.

Nr. 21: *Geräteturnen*. 3 Uebungen, jeweils Dienstag, 17.30—19.30 Uhr, 2., 9. und 16. November 1971. Uster, Turnhalle Talacker.

Leitung: K. Pöll.

Nr. 22: *Skikurs Flumserberg*. 26.—30. Dezember 1971.

Nr. 23: *Skikurs Hospental*. 26.—30. Dezember 1971.

Nr. 24: *Skikurs Scuol/Schuls*. 26.—31. Dezember 1971.

Nr. 25: *Slalom, Langlauf, Sprunglauf* in Miraniga. 26.—31. Dezember 1971.

Die Skikurse Nr. 22, 23 und 24 dienen der skitechnischen Weiterbildung und der praktischen Gestaltung des Skiunterrichts mit Schülern. In allen drei Kursen werden auch Skitouren durchgeführt. Der Kurs Nr. 22 (Flums) führt bei genügender Beteiligung eine Anfängerklasse. Kurs Nr. 25 dient vor allem der Förderung des persönlichen Könnens in Slalom und Langlauf, der Einführung in Schülersprunglauf und der Vorbereitung von schulsportlichen Veranstaltungen auf Schnee. Für Kurs Nr. 25 ist eine eigene Langlaufausrüstung nötig.

Gute körperliche Verfassung ist Voraussetzung für alle 4 Skikurse.

Administratives

Die Kosten der Organisation (Gebühren für Eisfeld und Hallen) und der Leitung trägt die Erziehungsdirektion. Den Teilnehmern der Kurse Nr. 15—21 wird die Reise vergütet (öffentliche Verkehrsmittel) und ein kleines Taggeld zur Deckung der Spesen ausgerichtet. Für die Teilnehmer der Skikurse übernimmt die Erziehungsdirektion die Kosten der Kollektivfahrt und richtet Tag- und Nachtgelder aus zur teilweisen Deckung der Kosten für Unterkunft und Verpflegung.

Für nicht privat oder durch die Schule versicherte Teilnehmer besorgt die Erziehungsdirektion eine *Versicherung*. Der Prämienanteil der Teilnehmer beträgt für die Kurse Nr. 15—21 Fr. 1.—, für die Skikurse Fr. 3.—.

Die Anmeldungen sind auf den vorgedruckten Karten erbeten (Beilage zum Schulblatt Nr. 1 'blau' und Nr. 9 'weiss'). Bei Anmeldung auf Postkarten ersuchen wir um folgende Angaben:

1. Name, Vorname, Beruf (PL, RL, OL, SL usw.), Jahrgang
2. Postleitzahl und Wohnort, Telefon-Nummer
3. Strasse, Nr.
4. Schulort, Stufe, Telefon-Nr. Schule
5. Kursnummer und Kursbezeichnung
6. Kursort, Kursdatum.

Die Anmeldungen sind zu richten an H. Herter, Seeblickstrasse 11, 8610 Uster.

Als *Anmeldetermin* gilt für die Kurse Nr. 15, 17, 20 und 21 der 18. Oktober. Für die Kurse Nr. 18, 19 und die Skikurse gilt der 31. Oktober 1971.

Angemeldete für die Skikurse, die bis 10. November keinen abschlägigen Bescheid erhalten, gelten als aufgenommen.

Die Kursprogramme werden den Teilnehmern von den Leitern vor Kursbeginn, für die Skikurse 3 Wochen vor Beginn zugestellt.

Verhinderungen müssen H. Herter und den Kursleitern sofort gemeldet werden.

Die Erziehungsdirektion

Jugend + Sport

Erfreulicherweise haben unsere Publikationen im Schulblatt über die Leiterkurse 1971 im Rahmen JUGEND+SPORT bei der Lehrerschaft ein gutes Echo gefunden. Dies veranlasst uns, die regionalen Kurspläne für das Jahr 1972 bereits heute schon zu veröffentlichen.

Sämtliche nachstehend aufgeführten J+S-Leiterkurse stehen Interessenten des Kantons Zürich offen. Die Anmeldungen haben aber unbedingt 6 Wochen vor Kursbeginn zu erfolgen, und die nötigen Formulare können bei der *Abteilung Vorunterricht, Kaspar Escher-Haus, 8090 Zürich*, Telefon (01) 32 96 11, intern 2285, bezogen werden, wo auch jede weitere Auskunft gerne erteilt wird.

Ueber die *Eidg. J+S-Leiterkurse 1972* wollen wir gerne in der nächsten Ausgabe des Schulblattes orientieren.

J + S-Einführungskurse 1972

Voraussetzungen zum Besuch eines 1½-tägigen J+S-Einführungskurses sind:

Anerkannter Vorunterrichtsleiter oder/und bestimmte Vorbildung in der Leiteraus- und Fortbildung durch den Verband im entsprechenden Sportfach sowie Leitertätigkeit. *Spezielle Ergänzungs- und Weiterbildungskurse für Lehrer im betreffenden Sportfach!*

Je nach Vorbildung und Tätigkeit kann der Besucher in die Leiterkategorie 1 bis 3 eingestuft werden!

Sportfach	Kursdatum	Organisierender Kanton	Kursort	Meldeschluss
Fitness Jünglinge	26./27. 2.	Zürich	Kerenzerberg	17. 1. 1972
Geräte- und Kunstturnen Jünglinge	11./12. 3.	Thurgau	Frauenfeld	31. 1. 1972
Fitness Mädchen	11./12. 3.	Graubünden	Kerenzerberg	31. 1. 1972
Handball	8./ 9. 4.	St. Gallen	Kerenzerberg	28. 2. 1972
Leichtathletik	29./30. 4.	Schaffhausen	Schaffhausen	20. 3. 1972
Wandern + Geländesport	6./ 7. 5.	Zürich	Kerenzerberg	27. 3. 1972
Fussball	17./18. 6.	Zürich	Kerenzerberg	8. 5. 1972
Skilanglauf	25./26. 11.	Graubünden	Splügen	16. 10. 1972
Skifahren	16./17. 12.	Zürich	Kerenzerberg	6. 11. 1972

J + S-Leiterkurse 1972

Für Bewerber, die mit dem betreffenden Sportfach gut vertraut sind, aber noch keine Leiterausbildung besitzen. Nach bestandenen Kurs wird der Teilnehmer anerkannter J + S-Leiter Kategorie 1 im betreffenden Sportfach. Nach Wunsch und Eignung kann mehr als ein Kurs besucht werden.

Sportfach	Kursdatum	Organisierender Kanton	Kursort	Meldeschluss
Basketball	7.— 9. 9.	Appenzell AR	Trogen	31. 7. 1972
Fitness Jünglinge	3.— 5. 3.	Zürich	Kerenzerberg	24. 1. 1972
Fitness Mädchen	7.— 9. 4.	Thurgau	Frauenfeld	28. 2. 1972
Fussball	23.—25. 6.	Zürich	Kerenzerberg	15. 5. 1972
Geräte- und Kunstturnen Jünglinge	17.—19. 3.	Thurgau	Kerenzerberg	7. 2. 1972
Geräte- und Kunstturnen Mädchen	17.—19. 3.	St. Gallen	Kerenzerberg	7. 2. 1972
Leichtathletik	7.— 9. 4.	Schaffhausen	Schaffhausen	28. 2. 1972
Handball	26.—28. 5.	Zürich	Kerenzerberg	17. 4. 1972
Orientierungslauf	9.—11. 6.	Zürich	Kerenzerberg	1. 5. 1972
Schwimmen	25.—27. 8.	Glarus	Kerenzerberg	17. 7. 1972
Skifahren	7.— 9. 1.	Zürich	Kerenzerberg	29. 11. 1971
Skilanglauf	8.—10. 12.	Graubünden	Arosa	30. 10. 1972
Volleyball	9.—11. 6.	St. Gallen	Kerenzerberg	1. 5. 1972
Wandern + Geländesport	5.— 7. 4.	Zürich	Kerenzerberg	28. 2. 1972

Bei sämtlichen Leiterkursen wird am Vorabend eingerückt!

Abteilung Vorunterricht Zürich

Schweizerischer Fussball-Verband Region Zürich

Im Auftrag des Schweizerischen Fussballverbandes führt die Juniorrenkommission der Region Zürich einen halbtägigen Instruktionskurs für Lehrerinnen und Lehrer jeder Stufe über «*Fussball in der Schule*» durch.

Leitung: Roger Quinche, Fussballinstruktor des SFV.

Kursort: Bülach (Sportplatz des FC Bülach — bei schlechtem Wetter wird der Kurs in Turnhallen verlegt).

Datum: Mittwoch, 27. Oktober 1971, 13.30 bis ca. 18.00 Uhr.

Entschädigung: Bahnspesen: Wohnort—Kursort.

Anmeldefrist: mittels Postkarte bis 16. Oktober 1971. Name, Vorname, Adresse, Telefon, Lehrort, eventuelle Mitgliedschaft eines Fussballclubs.

Anmeldungen an: Karl Stieger, Reallehrer, Schulhaus Bergstrasse, 8800 Thalwil, Telefon 92 60 22.

Sonderkurs zur Einführung in die Berufsberatung

1. *Veranstalter:* Der Schweizerische Verband für Berufsberatung in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) und den Kantonen.

2. *Zweck und Form des Kurses:* Ausbildung von geeigneten Persönlichkeiten zu sachkundigen Berufsberatern und Berufsberaterinnen im Sinne eines zweiten Bildungsweges.

3. *Stoffprogramm:* Das Programm umfasst folgende Fachgebiete: Mensch und Gesellschaft, Berufs- und Schulkunde, psychologische Grundlagen der Berufsberatung, psychologische Diagnostik, Einzelberatung, Berufswahlvorbereitung.

4. *Beginn und Dauer des Kurses:* Der Kurs beginnt am 28. Februar 1972 und dauert 3 Jahre. Es sind vorgesehen: Dreiwöchiger Einführungskurs, 11 Wochenkurse, 33 Wochenend-Seminarien, viermonatiges Praktikum.

5. *Aufnahmebedingungen:* Die Aufnahme erfolgt aufgrund einer psychologischen Eignungsuntersuchung und einer ausgewiesenen Allgemeinbildung.

6. *Auskunft und Anmeldung:* Zentralsekretariat für Berufsberatung, Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich, Telefon 01 / 32 55 42.

Wander- und Lagerleiterkurs in der Jugendherberge Crocifisso TI

Zeit: Vom 11.—16. Oktober 1971.

Auskunft und Anmeldung: Schweizerischer Bund für Jugendherbergen, Postfach 747, 8022 Zürich, Telefon 01 / 32 84 67.

Volkshochschule des Kantons Zürich

Das Programm der Kurse in der Stadt Zürich für das Wintersemester 1971/72 ist erschienen. Die Kurse sind jedermann zugänglich. Sie bieten erwachsenen Menschen Gelegenheit, in kontinuierlicher Arbeit ihr Wissen zu erweitern und zu vertiefen und sich mit den Erscheinungen und Problemen der Welt auseinanderzusetzen.

Einschreibungen: 20. September bis 2. Oktober 1971 von 8 bis 19 Uhr im Sekretariat, Limmatquai 62, 8001 Zürich, Telefon 01 / 47 28 32.

Einladung zur 4. ordentlichen Vollversammlung der Lehrerkonferenz der Berufsschulen des Kantons Zürich

Donnerstag, 11. November 1971, 08.30 Uhr, Restaurant Stadthof, Uster

Programm Vormittag:

1. Darbietung des Lehrlingschores der Firma Zellweger.
2. Eröffnungswort des Präsidenten.
3. Begrüssungsansprache von Herrn Regierungsrat Prof. H. Künzi; Ehrungen.
4. Darbietung des Lehrlingschores.
5. Geschäftliche Verhandlungen.
 - 5.1 Wahl von Stimmenzählern; 5.2 Abnahme des Protokolls der Vollversammlung vom 11. November 1970; 5.3 Jahresbericht des Präsidenten; 5.4 Mitteilungen; 5.5 Wahlen: a) Ersatzwahl für B. Hitz, Vorstandsmitglied; b) Wahlvorschläge von Lehrervertretern in die Subkommission der Berufsmittelschulen; 5.6 Beschlussfassung über allfällige Anträge gemäss § 11 des Reglementes für die Lehrerkonferenz der Berufsschulen des Kantons Zürich; 5.7 Verschiedenes.
6. Kurzorientierung über aktuelle Berufsschulprobleme von Dr. H. Chresta, Vorsteher des Amtes für Berufsbildung.

Pause

7. **«Die Kehrseite des Wohlstandes aus der Sicht des Mediziners»**
Vortrag von Prof. Dr. M. Schär, Zürich.
8. Schlusswort des Präsidenten.

Zürich und Winterthur, 17. September 1971

Der Präsident: P. Senn

Der Aktuar: H. Ketterer

Nachmittagsveranstaltungen

1. *Aussprache* mit dem Referenten Prof. Dr. M. Schär. 14.30 Uhr in der neuen Gewerbeschule Uster, Krämerackerstrasse.
2. *Filmvorführung «Die Landschaftsgärtner»*, mit anschliessender Diskussion in Anwesenheit des Autors Kurt Gloor.
Besammlung: 14.30 Uhr in der Aula des neuen Gewerbeschulhauses Uster, Krämerackerstrasse.
Dauer: ca. 1½ Stunden. Teilnehmerzahl max. 120.
3. *Zellweger A.G., Uster*, Elektrische Steuerungen, Telefonfabrikation, Elektronik, Lehrlingsausbildung.
Besammlung: 14.15 Uhr beim Fabrikeingang.
Dauer: ca. 2½ Stunden. Teilnehmerzahl max. 60.

4. *Mettler Instrumente A.G., Greifensee*. Moderne Betriebsorganisation, Forschungslabor für Feinmechanik und Elektronik, Fabrikation von Waagen.

Besammlung: 14.00 Uhr in Greifensee, nachher Fahrt zum Fabrikationsbetrieb in Stäfa.

Dauer: ca. 3 Stunden. Teilnehmerzahl max. 50.

Konferenz der Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule des Kantons Zürich

Einladung zur 16. Konferenzversammlung auf Donnerstag, den 11. November 1971, 9.15 Uhr, im Zentrum Töss bei Winterthur.

Neben den üblichen Traktanden wird Herr Dr. Fritz Billeter, Zürich, sprechen zum Thema:

«Von der Magie zur Mündigkeit des Menschen»

Am Nachmittag werden 3 Exkursionen durchgeführt:

1. Besuch der Tricotfabrik Sawaco, Winterthur.
2. Führung durch die Keramikfabrik Ganz in Embrach.
3. Führung durch die Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz, Winterthur.

Zürich, den 16. September 1971

Die Präsidentin: H. Honegger

Die Aktuarin: V. Bruppacher

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Nr. Neuerscheinungen

- 1154 «*Claudia*» von Max Bolliger
Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 8 Jahren an.
- 1155 «*Tiere ohne Rückgrat*» von Carl Stemmler
Reihe: Aus der Natur. Alter: von 11 Jahren an.
- 1156 «*Antoine de Saint-Exupéry*» von Werner Frey
Reihe: Biographien. Alter: von 10 Jahren an.
- 1157 «*Kolumban und Gallus*» von Ernst Eberhard
Reihe: Geschichte. Alter: von 13 Jahren an.
- 1158 «*Hermann im Glück*» von Elisabeth Lenhardt
Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 9 Jahren an.
- 1159 «*Vorsicht Käthi*» von Alfred Lüssi
Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an.
- 1160 «*Marius*» von Felicitas Engeler
Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 9 Jahren an.
- 1161 «*Der Räuber Schnorz*» von Astrid Erzinger
Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 10 Jahren an.
- 1162 «*Milch und was man daraus macht*» von Alois Senti
Reihe: Zum Ausmalen. Alter: von 6 Jahren an.
Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an.
- 1163 «*Himmelfahrt mit Helvetia*» von Fred Dolder
Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an.
- 1164 «*Du und der Wald*» von Ernst Krebs
Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 12 Jahren an.

Nachdrucke

- 15 «*Die fünf Batzen*» von Anna Keller
Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 6 Jahren an.
- 151 «*Robinsons Abenteuer*» von Albert Steiger
Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 9 Jahren an.
- 248 «*Die Wohnhöhlen am Weissenbach*» von Hans Zulliger
Reihe: Geschichte. Alter: von 12 Jahren an.
- 681 «*Tommy und die Einbrecher*» von Ida Sury
Reihe: Jungbrunnen. Alter: von 12 Jahren an.
- 799 «*Wir fahren Ski*» von Max Zimmermann
Reihe: Sport. Alter: von 10 Jahren an.

- 825 «*Stille Nacht — Heilige Nacht*» von Hermann Wehrle
Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 7 Jahren an.
- 966 «*Melis Tierkrankenhaus*» von Selma Lagerlöf
Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an.
- 1083 «*Die Kette*» von Elisabeth Steinemann
Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an.
- 1105 «*Weltall ohne Grenzen*» von Walter Stanek
Reihe: Naturwissenschaften. Alter: von 14 Jahren an.

Schweizer Wanderkalender 1972

Format: 15×21 cm.

Bilder: über 50, teilweise farbig, mit Wandervorschlägen (Westschweiz) in französischer Sprache.

Titel: auch französisch und italienisch lieferbar.

Auslieferung: zum Preis von Fr. 4.— durch den Buchhandel.

Reinerlös: dient der Erstellung und dem Ausbau von Jugendherbergen in der Schweiz.

«Sexualerziehung»

Das Heft «Sexualerziehung» der Zeitschrift Pro Juventute (Nr. 9, September 1971) stellt die Geschlechtererziehung als Gesamtaspekt der Erziehung in den Mittelpunkt. Die Autoren der verschiedenen Beiträge sind: Dr. Willy Canziani, Zürich, Karen Meffert, Zürich, Emil Hintermann, Zürich, Dr. med. Hans Georg Bodmer, Zürich, Pfr. Christian Keller, Othmarsingen, Kurt Kehl, Luzern, Dr. med. Christoph Wolfensberger-Hässig, Rüschlikon, PD Dr. Kurt Biener, Zürich, Walter Stauss, Winterthur, Frau Dr. Doris Merian, St. Gallen.

Eine Bibliographie enthält jene Veröffentlichungen zur Sexualerziehung, die in der Bibliothek Pro Juventute leihweise bezogen werden können.

Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Postfach, 8022 Zürich.

Verschiedenes

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Die Aufnahmeprüfung für die künftige 1. Klasse findet wiederum Ende November, Anfang Dezember 1971 statt.

Anmeldeschluss: 10. November 1971.

Prospekt und Anmeldeformulare sind bei der Seminardirektion zu beziehen:

Dr. Werner Kramer, Rötelstrasse 40, 8057 Zürich, Telefon (01) 60 06 11.

Gewerbeschule der Stadt Zürich

Einschreibungen für das Wintersemester 1971/72

Baugewerbliche Abteilung

Lehrlinge und Lehrtöchter: Montag, 11. Oktober, 8.00—9.00 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, Zimmer 306, 3. Stock.

Handwerker: Metallbauschlosser, Bau- und Industriespengler, Drechsler, Gürtler, Heizungsmonteur, Installateure (Gas und Wasser), Karoseriesattler, Klavierbauer, -reparateur und -stimmer, Metalldrücker, Sattler-Tapezierer, Schreiner, Tapezierer-Bodenleger, Tapezierer-Dekorateur, Transportpacker.

Zeichner: Heizungs-, Lüftungs-, Metallbau-, Sanitär- und Stahlbauzeichner.

Montag, 11. Oktober, 8.00—9.00 Uhr, Radiogebäude, Brunnenhofweg 30, Zimmer 24, 2. Stock.

Handwerker: Architekturmodelleure, Baulehrlinge (Hafner, Pflasterer, Plattenleger, Steinhauer), Gipser und Maurer.

Zeichner: Eisenbeton-, Hochbau-, Innenausbau-, Tiefbau- und Planungszeichner.

Baugewerbliche Abteilung

Berufliche Weiterbildung: Freitag, 8. Oktober, 18.00—19.30 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, Korridor, 2. Stock.

Mechanisch-Technische Abteilung (mechanische und elektrische Berufe)

Lehrlinge und Lehrtöchter: Montag, 11. Oktober, 8.00—9.00 Uhr, Ausstellungsstrasse 70, Zimmer 210, 2. Stock. Schulzeugnisse mitbringen.

Berufliche Weiterbildung: Donnerstag, 7. Oktober, 17.30—19.00 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, Korridor, 2. Stock. (Stundenplan im Tagblatt der Stadt Zürich, 5. 10. 1971.)

Allgemeine Abteilung (Berufe des Ernährungs- und Bekleidungsgebietes, Drogisten, Laboranten, Zahntechniker).

Lehrlinge und Lehrtöchter: Montag, 11. Oktober, 9.00—10.00 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, Zimmer 213, 2. Stock. Schulzeugnisse mitbringen.

Berufliche Weiterbildung: Donnerstag, 7. Oktober, 17.30—19.00 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, Korridor, 2. Stock. (Stundenplan im Tagblatt der Stadt Zürich, 5. 10. 1971.)

Abteilung Frauenberufe (Berufe des Frauengewerbes)

Lehrlinge und Lehrtöchter: Montag, 11. Oktober, 9.00—10.00 Uhr, Ackerstrasse 30, Zimmer 209, 2. Stock.

Berufliche Weiterbildung: Freitag, 8. Oktober, 18.00—19.30 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock. (Stundenplan im Tagblatt der Stadt Zürich, 5. 10. 1971.)

Abteilung Verkaufspersonal

Lehrlinge und Lehrtöchter: Montag, 11. Oktober, 8.00—9.00 Uhr, Lagerstrasse 41, Zimmer 234, 4. Stock.

Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

Lehrlinge und Lehrtöchter: Montag, 11. Oktober, 8.00—9.00 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, Zimmer 420, 4. Stock.

Berufliche Weiterbildung: Montag, 4. Oktober, 18.00—19.30 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, Korridor, 2. Stock. (Stundenplan im Tagblatt der Stadt Zürich, 2. 10. 1971.)

Die Aufnahme-Prüfungen für die Berufsmittelschule der Gewerbe- und Kunstgewerbeschule finden im Februar 1972 statt.

Offene Lehrstellen

Kantonale Oberrealschule Zürich

An der Kantonalen Oberrealschule Rämibühl Zürich ist auf den 16. April 1972 zu besetzen:

1 Lehrstelle für Französisch und Italienisch

(evtl. eine halbe Lehrstelle für Französisch und eine halbe Lehrstelle für Italienisch)

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitz des zürcherischen Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein. Vor der Anmeldung ist beim Rektorat schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 1. November 1971 dem Rektorat der Kantonalen Oberrealschule Rämibühl, Rämistrasse 58, 8001 Zürich, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Zürich, Provisorische Abteilung Oerlikon

Auf den 16. April 1972 (evtl. später) sind zu besetzen:

1—2 Lehrstellen für Mathematik

1 Lehrstelle für Physik

1—2 Lehrstellen für Deutsch

1 Lehrstelle für Englisch

Die Bewerber müssen Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein und über Lehr Erfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Die Anmeldungen sind bis zum 31. Oktober 1971 dem Rektorat der provisorischen Abteilung Oerlikon, Schönberggasse 7, 8001 Zürich, einzureichen.

Kantonsschule Zürich

Rektorat der provisorischen Abteilung Oerlikon

Kantonale Handelsschule Winterthur

Auf den 16. April 1972 sind an der Maturitätsabteilung (Typus Wirtschaftsgymnasium) und Diplomabteilung der Kantonalen Handelsschule Winterthur folgende Stellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Mathematik und Physik

1 Lehrstelle für Englisch und ein weiteres Fach

(wenn möglich Deutsch)

Die Bewerber müssen im Besitze des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein. Vor der Anmeldung ist beim Rektorat schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen für diese Hauptlehrerstellen sind bis zum 31. Oktober 1971 dem Rektorat der Kantonalen Handelsschule Winterthur, Postfach/Rosenstrasse 3a, 8401 Winterthur, zuzustellen.

Die Erziehungsdirektion

Kantonale Taubstummenschule Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist mindestens

1 Lehrstelle an einer Taubstummenklasse

neu zu besetzen. Wir suchen Mitarbeiter, die über ein Primarlehrerpatent (evtl. ergänzt durch HPS-Ausbildung) verfügen und bereit sind, sich in einem aufgeschlossenen Team in die aussergewöhnliche Arbeit mit tauben Kindern einzuarbeiten. Die Aufgabe bietet in methodischer und menschlicher Hinsicht grosse Befriedigung.

Die Anstellung erfolgt durch die kantonale Erziehungsdirektion. Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsverhältnisse entsprechen in jeder Hinsicht heutigen Anforderungen: über die Details gibt die Schulleitung gerne Auskunft.

Anmeldungen sind zu richten an die Kantonale Taubstummenschule Zürich, Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich, Tel. (01) 45 10 22.

Die Direktion

Kinderspital Zürich, Universitäts-Klinik

Für die Heimschule unserer Rehabilitationsstation in Affoltern a. A. suchen wir auf Herbst 1971 eine vierte

Lehrkraft

Interessante Tätigkeit für Bewerberinnen oder Bewerber, die Freude am Unterricht mit körperlich und zum Teil sekundär geistig behinderten Kindern haben. Erfahrungen in Heilpädagogik, Interesse für Einzelförderung, Freude an der Zusammenarbeit mit Ärzten, Sprachheillehrern, Therapeutinnen erwünscht.

Anstellungsbedingungen nach stadtzürcherischem Reglement. Keine Aufsichtspflichten ausserhalb des Unterrichts. Wohnmöglichkeit in der Stadt Zürich, da das Kinderspital einen eigenen Busbetrieb Zürich-Affoltern a. A. unterhält.

Bewerbungen sind an die Verwaltungsdirektion des Kinderspitals Zürich, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt die Leitung der Rehabilitationsstation Affoltern a. A., Telefon (01) 99 60 66.

Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Schulkreis	Stellenzahl	
Uto	35	
Letzi	25	
Limmattal	34	
Waidberg	38	
Zürichberg	20	davon 1 an Sonderklasse B (Oberstufe)
Glattal	35	davon 2 an Sonderklassen B (Mittelstufe)
Schwamendingen	32	

Ober- und Realschule

Letzi	3	
Limmattal	11	davon 3 an Oberschule
Waidberg	4	
Zürichberg	3	
Glattal	9	
Schwamendingen	10	davon 2 an Oberschule

Sekundarschule

	sprachl.-hist. Richtung	mathemat.-naturwissen- schaftl. Richtung
Uto	3	3
Letzi	—	1
Limmattal	2	—
Waidberg	—	2
Zürichberg	2	5
Glattal	4	3

Mädchenhandarbeit

Uto	6
Letzi	5
Limmattal	6
Waidberg	8
Zürichberg	5
Glattal	1
Schwamen- dingen	4

Haushaltungsunterricht

Stadt Zürich	4
--------------	---

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 4. Stock, Büro 430, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsgrundlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 30. Oktober 1971 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis:

Uto: Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich

Letzi: Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich

Limmattal: Herr Hans Gujer, Badenerstrasse 108, 8004 Zürich

Waidberg: Herr Walter Leuthold, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich

Zürichberg: Herr Theo Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich

Glattal: Herr Robert Schmid, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich

Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstr. 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 30. Oktober 1971 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Zürich, 1. Oktober 1971

Der Schulvorstand

Schulamt der Stadt Zürich

An der Gewerbeschule der Stadt Zürich, Abteilung Verkaufspersonal, ist auf Beginn des Sommersemesters 1972 (Stellenantritt 17. April 1972) eine

hauptamtliche Lehrstelle für Allgemeinbildenden Unterricht

für Berufskunde und Verkaufskunde sowie für die Unterrichtsfächer Staats- und Wirtschaftskunde, Deutsch, Rechnen und Buchführung zu besetzen.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Handelsschul-, Mittelschul-, Gewerbe- oder Sekundarlehrer, eventuell andere gleichwertige Ausbildung.

Anstellung: Wird im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung geregelt.

Anmeldung: Die handgeschriebene Bewerbung ist unter Beilage des Lebenslaufes, einer Foto sowie Kopien von Abschlusszeugnissen und Ausweisen über Ausbildung und Praxis mit der Anschrift «Lehrstelle VP Gewerbeschule» bis 23. Oktober 1971 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft erteilt der Vorsteher der Abteilung Verkaufspersonal, Dr. Ernst Wyder, Lagerstrasse 41, 8004 Zürich, Telefon (01) 39 74 02.

Der Schulvorstand

Schulgemeinde Oberengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen. Als aufstrebende Gemeinde des Limmattals, unmittelbar angrenzend an die Stadt Zürich, verfügen wir über moderne Schul- und Sportanlagen mit eigenem Lehrschwimmbecken. Eine kollegiale Lehrerschaft sowie eine aufgeschlossene Schulbehörde vervollständigen das Bild, welches Sie sich unter idealen Schulverhältnissen vorstellen.

Die Grundbesoldung wird entsprechend der kantonalzürcherischen Besoldungsverordnung festgesetzt, wobei die freiwillige Gemeindezulage den gesetzlichen Höchstgrenzen entspricht.

Bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung werden wir Ihnen ebenfalls gerne behilflich sein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich zu einer Anmeldung entschliessen könnten und laden Sie herzlich ein, dieselbe an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Guido Landolt, Kirchweg 147a, Oberengstringen, zu richten.

Die Schulpflege

9

Schule Uitikon

An unserer Unterstufe ist auf Beginn des Schuljahres 1972/1973 die

Lehrstelle an der 3. Klasse (Einklassensystem)

neu zu besetzen. Die Gemeindezulage ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

In einem Doppeleinfamilienhaus kann eine 2-Zimmer-Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Nähere Auskünfte über diese Lehrstelle in einem Quartierschulhaus mit drei Unterstufenklassen erteilt gerne K. Sigrist, Schulpräsident, Telefon (01) 54 62 68.

Bewerberinnen, die in unserer schön gelegenen Gemeinde am Stadtrand von Zürich tätig sein möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. November unserem Präsidenten, Herrn K. Sigrist, Mettlenstrasse 21, 8142 Uitikon Waldegg, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Unterengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Für Auskünfte steht unser Hausvorstand, Herr M. Fehr, Grünauweg 1, 8103 Unterengstringen, Telefon (01) 98 69 85, gerne zur Verfügung.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an die Vizepräsidentin der Primarschulpflege, Frau U. Krautli, Bergstrasse 43, 8103 Unterengstringen, Telefon (01) 98 92 52.

Die Primarschulpflege

Primarschule Aeugst a. A.

An unserer Mittelstufe (5./6. Klasse) ist auf den kommenden Herbst

1 Lehrstelle

neu zu besetzen. Die Besoldung einschliesslich Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen.

Interessenten sind freundlich gebeten, sich mit dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Rudolf Aerne, 8914 Aeugsterthal, Tel. (01) 99 55 19, in Verbindung zu setzen.

Primarschulpflege Aeugst

Schule Hirzel

In unserer Gemeinde sind auf Frühjahr 1972 definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle Unterstufe

(1.—3. Kl. Hirzel-Höhi)

1 Lehrstelle Mittelstufe

(3./4. Kl. Hirzel-Kirche)

1 Lehrstelle Oberstufe

(Real-/Oberschule komb.)

1 Lehrstelle Sekundarschule

(I.—III. Kl., Entlastung in einzelnen Fächern möglich)

Für verheiratete Bewerber stehen zu günstigem Mietzins zwei komfortable Wohnungen zur Verfügung: Eine 6-Zimmer-Wohnung im Schulhaus Höhi, eine geräumige 4-Zimmer-Wohnung im Schulhaus Heerenrainli.

Hirzel ist, dank des nahegelegenen Anschlusses an die N3, nur wenige Autominuten von Zürich entfernt, bietet aber für Lehrkräfte, die dies zu schätzen willen, alle Vorteile einer aufgeschlossenen Landgemeinde in herrlicher Wohnlage. Das neu erbaute, zentral gelegene Schulhaus Schützenmatt umfasst nebst modernen Schulräumen für Mittel- und Oberstufe auch eine Turn- und Lehrschwimmhalle.

Die Gemeindezulage richtet sich seit langem nach den zulässigen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden ebenfalls angerechnet.

Wir würden uns freuen, bald Ihre mit den üblichen Unterlagen versehene Anmeldung zu erhalten. Wenn Sie sich vorher noch näher informieren wollen, so stehen Ihnen der Präsident der Schulpflege, Herr W. Senn, Zimmerberg, 8811 Hirzel, Tel. (01) 82 91 87, oder der Aktuar, J. Winkler, Brämehalde, Tel. (01) 82 92 67, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schule Langnau a. A.

In unserer schnell wachsenden Sihltalgemeinde sind auf Frühling 1972

mehrere Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen. Angenehmes Arbeitsklima. Maximale freiwillige Gemeindezulage. Volle Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre.

Bewerbungen bitte an den Schulpräsidenten, Herrn W. Loosli, Station, 8135 Langnau a. A., Tel. (01) 80 31 05 (Geschäft), Tel. (01) 80 33 79 (privat), richten.

Die Schulpflege

Sekundarschule Rüschlikon

Wegen bevorstehender Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers ist auf Beginn des Schuljahres 1972/73 eine

Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historischer Richtung)

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet (auch für Dienstaltersgeschenke).

Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Vermittlung einer Wohnung mitzuhelfen. Eine gute Zusammenarbeit unter der Lehrerschaft und ein persönliches Verhältnis zu den Eltern der Schüler gewährleisten ein dankbares Arbeitsfeld für initiativen und einsatzfreudigen Sekundarlehrer.

Bewerbungen mit den üblichen Beilagen sind bis zum 15. November 1971 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Schneider, Säumerstrasse 65, 8803 Rüschlikon, zu richten.

Die Schulpflege

Schulpflege Herrliberg

In Herrliberg werden folgende Lehrstellen zur Besetzung ausgeschrieben (Frühjahr 1972):

Primarschule

Unterstufe Schulhaus Rebacker 2. Klasse

Unterstufe Schulhaus Wetzwil 1.—3. Klasse

Die Verweserin gilt als angemeldet.

Unterstufe Schulhaus Rebacker 3. Klasse

Die Verweserin gilt als angemeldet.

Sekundarschule

1 Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung

Herrliberg, noch ein «Dorf an der Goldküste», verfügt über moderne, gutausgebaute Schulanlagen. Die Oberstufe soll in absehbarer Zeit eine neuzeitlich erweiterte Anlage bekommen, ein Wettbewerb wurde dazu ausgeschrieben.

Schulpflege und Lehrerschaft bilden ein Team, das sich freut, neue, initiative Lehrerinnen und Lehrer bei sich willkommen zu heissen. Wir können Ihnen günstige Wohnungen zur Verfügung stellen.

Dürfen wir Ihre Bewerbung mit den nötigen Unterlagen bis Ende November erwarten? Wir danken Ihnen für die Anmeldung an die Schulpflege Herrliberg.

Für nähere Auskünfte stehen Ihnen Herr H. R. Müller, Vizepräsident, Tel. (01) 89 29 07, Herr E. Plain, Aktuar, Tel. (01) 89 12 71, und Herr H. Egli, Konventspräsident, Tel. (01) 73 27 49, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Hombrechtikon

Auf Beginn des Winterhalbjahres ist an unserer Oberstufe eine Lehrstelle an der

Oberschule

(zurzeit 1. und 3. Klasse) neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen und ist der BVK eingebaut. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Lösung der Wohnungsfrage behilflich.

Hombrechtikon ist eine aufstrebende Gemeinde an der Schwelle vom Zürichsee zum Zürcher Oberland und erfreut sich aufgeschlossener Schulverhältnisse.

Nähere Auskünfte erteilen der Hausvorstand des Oberstufenschulhauses, Herr Alfred Brunner, Telefon (055) 5 13 97 (privat 055/5 13 41) oder der Präsident der Gemeindeschulpflege, Herr Eric Rebmann, Sunneblick, 8714 Feldbach, Tel. (055) 5 14 84, der auch die Anmeldungen mit den üblichen Beilagen entgegennimmt.

Die Gemeindeschulpflege

Schulgemeinde Männedorf

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historischer Richtung)

1 Lehrstelle an der Oberschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Männedorf

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule die Stelle einer

Hauswirtschaftslehrerin

definitiv zu besetzen. Die Besoldung entspricht den geltenden Höchstansätzen. Gemeindepensionskasse.

Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau C. Aegler, Etzelweg 7, Männedorf, einzureichen.

Frauenkommission der Schulpflege Männedorf

Schulgemeinde Stäfa

Auf Frühjahr 1972 sind an der Schule Stäfa zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Primarschule, Unterstufe

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

Die Gemeinde richtet die maximale freiwillige Gemeindezulage aus, welche vollumfänglich der Beamtenversicherungskasse angeschlossen ist. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Für die Dienstaltersgeschenke auf der freiwilligen Gemeindezulage ist das vom Kanton angerechnete Dienstjahr massgebend.

Bewerber(innen), die in unserer ländlichen und schulfreundlichen, schönen Seegemeinde unterrichten möchten, sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise baldmöglichst dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Karl Rahn, Gsteig 36, 8713 Uerikon, einzureichen.

Die Schulpflege

Stäfa-Hombrechtikon

Wir suchen auf Frühjahr 1972

Lehrer/Lehrerin für Sonderklassen D

Es würde uns freuen, eine Lehrkraft zu finden, die über eine entsprechende Ausbildung verfügt.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an: Herrn Kurt Zeller, Präsident der Sonderschulungskommission Stäfa-Hombrechtikon, Waffenplatzstrasse 1472, 8634 Hombrechtikon.

Die Schulpflege

Primarschule Uetikon a. S.

Auf Beginn des Schuljahres Frühling 1972 ist an unserer Primarschule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle 2. Primarklasse

Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstsätzen und ist voll versichert.

Schulfreundliche Gemeinde an bevorzugter Lage am Zürichsee, Nähe Stadt Zürich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an Herrn Dr. E. Sigg, Präsident der Schulpflege, Alte Landstrasse 41, 8707 Uetikon am See.

Die Schulpflege

Primarschule Wald

Auf Schuljahresbeginn 1972/73 sind in unserer aufgeschlossenen und schulfreundlichen Gemeinde mehrere Lehrstellen der

Unterstufe und Mittelstufe

definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich. In den Aussenwachen stehen teils Wohnungen zu vorteilhaften Bedingungen zur Verfügung.

Interessenten werden eingeladen, ihre Anmeldung mit den Ausweisen über Studium und Lehrtätigkeit unter Beilage eines Stundenplanes an den Schulpräsidenten, Herrn Bernhard Caminada, Tössalstrasse 32, 8636 Wald, Telefon (055) 9 14 46, einzureichen.

Primarschulpflege Wald

Primarschule Wald

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 suchen wir für unsere

Sonderklasse B

eine tüchtige Lehrkraft, die gewillt ist, einer aufgeschlossenen Schulpflege bei der Lösung der mannigfachen Probleme behilflich zu sein. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Ihre Anmeldung wollen Sie unter Beilage der üblichen Ausweise an den Schulpräsidenten, Herrn Bernhard Caminada, Tössalstrasse 32, 8636 Wald, Telefon (055) 9 14 46, richten.

Primarschulpflege Wald

Oberstufenschule Wald

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Schule zwei Lehrstellen neu zu besetzen. Wir suchen daher

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

1 Reallehrer

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden nach der gleichen Regelung, wie sie der Kanton anwendet, angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auf Wunsch ist die Schulpflege gerne bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Interessierte Lehrkräfte sind freundlich gebeten, sich mit dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. H. P. Müller, Rütistrasse 33, 8636 Wald, Tel. (055) 9 12 60, in Verbindung zu setzen.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Wetzikon

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Schule **einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe**

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht jeweils den gesetzlichen Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen), die Wert auf fortschrittliche und grosszügige Schulverhältnisse legen, werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Samuel Müller, 8623 Wetzikon 3, Tel. (01) 77 03 91, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 sind an unserer Schule neu zu besetzen:

- 1 Lehrstelle an der Sekundarschule**
(sprachlich-historischer Richtung)
- 1 Lehrstelle an der Sekundarschule**
(naturwissenschaftlich-mathematische Richtung)
- 3 Lehrstellen an der Realschule**

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Besoldung ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Lehrkräfte, die gern in einer aufstrebenden Gemeinde mit fortschrittlichen Schulverhältnissen unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Oberstufen-Schulpflege, Herrn Prof. H. Schmid, Sandbühl 4, 8620 Wetzikon, bis 10. November 1971 einzureichen.

Die Oberstufen-Schulpflege

Oberstufenschule Dübendorf

An unserer **Sonderschule** ist der Klassenbestand zu gross geworden. Wir suchen deshalb, ab sofort oder später, für unseren Sonderklassenlehrer einen gutausgewiesenen **Kollegen**, der eine Hälfte der Klasse übernehmen kann.

Auf Frühjahr 1972 suchen wir weitere Lehrkräfte an unsere

Oberschule
Realschule und
Sekundarschule (math./naturwissenschaftlicher Richtung)

Bei gutem Arbeitsklima bieten wir eine freiwillige Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Interessenten melden sich bitte, mit den üblichen Unterlagen, beim Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Jakob Fürst, Alte Oberdorfstrasse 47, 8600 Dübendorf.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Fällanden/Pfaffhausen

An unserer Primarschule in Pfaffhausen ist auf Beginn des Winterhalbjahres 1971/72

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Pfaffhausen besitzt ein neues, mit allen modernen Anlagen eingerichtetes Schulhaus. Für den Schwimmunterricht steht ein Lehrschwimmbecken zur Verfügung. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Die Schulbehörde ist bei der Suche von geeigneten Wohnungen oder Studios gerne behilflich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. Hans Bachmann, Pfaffenstein 27, 8122 Pfaffhausen, Tel. (01) 85 36 39. Gerne gibt Ihnen auch Herr Anton Boxler, Primarlehrer und Hausvorstand im Schulhaus Pfaffhausen, Benglenstrasse 28, 8122 Pfaffhausen, Telefon (01) 85 44 97, über diese Stelle Auskunft.

Die Primarschulpflege

Primarschule Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (17. April 1972) oder nach Uebereinkunft sind an unserer Schule

einige Lehrstellen an der Unterstufe

einige Lehrstellen an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Wir suchen Lehrkräfte, die am weiteren Ausbau unserer Schule mitwirken möchten und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit der aufgeschlossenen Schulpflege legen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Sofern auch Sie diese Vorteile schätzen, senden Sie bitte Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege Uster, Herrn E. Järman, Schulkanzlei, Stadthaus, 8610 Uster.

Die Primarschulpflege

Schule Russikon

Auf das Frühjahr 1972 sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Unterstufe Madetswil, 1.—3. Klasse

1 Mittelstufe Rumlikon, 2 Klassen

Beide Schulabteilungen umfassen je ca. 24 Kinder

An Wohngelegenheiten stehen zur Verfügung: Schönes Zimmer in neuem Einfamilienhaus; preisgünstige Wohnung mit Normalkomfort. — Besoldung nach Zürcher Maximalansätzen.

Für weitere Auskünfte und Anmeldungen (mit den üblichen Unterlagen) wenden Sie sich bitte an den Präsidenten der Schulpflege, H. Winkler, Kronenweg, 8332 Russikon, Tel. (01) 97 58 27.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Elsau-Schlatt

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Schule folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Sekundarlehrerstelle

(sprachlich-historischer Richtung)

1 Lehrstelle an der Realschule

Die Besoldung erfolgt nach den neu geltenden kantonalen Ansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den gesetzlichen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Eine moderne 4½-Zimmer-Wohnung steht zu Verfügung.

Hätten Sie Freude daran, in einer modernen Oberstufenschulanlage auf dem Lande, aber doch in unmittelbarer Nähe der Stadt Winterthur, mitzuwirken? Unser Präsident, Herr Werner Bloch, 8418 Schlatt, Tel. (052) 36 12 40, freut sich auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Ausweisen oder eine erste tel. Kontaktaufnahme.

Die Oberstufen-Schulpflege

Schulgemeinde Neftenbach bei Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind in unserer Schulgemeinde die nachstehenden Lehrstellen definitiv zu besetzen:

- 3 Lehrstellen an der Primarschule** (Unterstufe)
im Schulhaus Neftenbach
- 1 Lehrstelle an der Primarschule** (Mittelstufe)
im Schulhaus Neftenbach
- 1 Lehrstelle Primarschule** (Unterstufe)
Dreiklassenabteilung im Schulhaus Heerenweg Aesch
- 1 Lehrstelle an der Realschule**
- 1 Lehrstelle an der Sekundarschule**
(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)
- 1 Lehrstelle an der Arbeitsschule**
vom Primarschulhaus Neftenbach
- 1 Lehrstelle für den Haushaltsunterricht**
im Oberstufenschulhaus

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen), die in unserer schulfreundlichen und fortschrittlichen Gemeinde unterrichten möchten, werden gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Adolf Padrutt, Seuzachstrasse 18, 8413 Neftenbach, einzureichen.

Bewerbungen für den Arbeitsschul- und Haushaltsunterricht sind der Präsidentin der Frauenkommission, Frau Anna Vogt, Winterthurstrasse 40, 8413 Neftenbach, zuzustellen.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Feuerthalen-Langwiesen

An unserer Schule sind auf das Frühjahr 1972 neu zu besetzen:

- 1 Lehrstelle an der Realschule** (Einklassensystem)
- 1 Lehrstelle für die Mittelstufe** (4.—6. Klasse)
- 1 Lehrstelle für die Unterstufe** (1./2. Klasse)
(evtl. schon ab Herbst 1971)

Interessierte Lehrkräfte sind freundlich gebeten, sich mit dem Vize-Präsidenten der Schulpflege, Herrn Heinz Schäfer, Kirchweg, 8245 Feuerthalen, Tel. (053) 4 37 14, in Verbindung zu setzen.

Die Schulpflege

Primarschule Waltalingen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Schule in Waltalingen

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Ein modern eingerichtetes Lehrerwohnhaus steht Ihnen in schöner, ruhiger Lage zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Fritz Reutimann, 8479 Guntalingen, Telefon (054) 9 11 65.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Bachenbülach

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Primarschule in Bachenbülach mehrere

Lehrstellen an der Unterstufe und Mittelstufe

neu zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bachenbülach ist eine aufstrebende Gemeinde im schönen Zürcher Unterland mit ausserordentlich regem Vereinsleben. Das neue, moderne Schulhaus wird gegenwärtig um einen Klassentrakt erweitert. Die Schulpflege erachtet die Schaffung und Erhaltung eines angenehmen Arbeitsklimas als eine ihrer Hauptaufgaben. Auch wird den Lehrkräften bei der Lösung der Wohnprobleme jede mögliche Unterstützung gewährt. Zurzeit befindet sich ein interessantes Wohnbauprojekt im Studium.

Lehrer (für Mittelstufe) und Lehrerinnen (für Unterstufe), die sich um eine Stelle bei uns bewerben möchten, sind gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Alfred Muser, Geissbergstrasse 3, 8184 Bachenbülach, Telefon (01) 96 43 27, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Primarschule einige Lehrstellen der

Unterstufe

Mittelstufe

neu zu besetzen.

Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 31. Oktober 1971 erbeten an die Primarschulpflege Bülach, Sekretariat, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, Telefon (01) 96 18 97.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Bülach

Auf Herbst 1971 ist an unserer Arbeitsschule eine
vollamtliche Lehrstelle

neu zu besetzen. Sie umfasst Unterrichtsstunden an der Sekundar-, Real- und Oberschule.

Bewerberinnen, die Freude hätten, in einem aufgeschlossenem Team von Kolleginnen zu unterrichten, melden sich mit den üblichen Unterlagen und Zeugnissen. Der Lohn entspricht den gesetzlichen Höchstansätzen und ist versichert.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Ernst Meier-Breitenstein, Frohhaldenstrasse 33, 8180 Bülach, Telefon (01) 96 14 56.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Oberembrach

An der Mittelstufe (5./6. Kl.) unserer Dorfschule ist

1 Lehrstelle

definitiv zu besetzen. Im schönen, neuen Schulhaus unterrichten drei Lehrkräfte. Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Maximum.

Der amtierende Verweser gilt als angemeldet.

Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sind bis 20. Oktober 1971 an den Präsidenten der Primarschulpflege Oberembrach, Herrn E. Bänninger, Rebhaldenhof, Oberembrach, zu richten.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Rorbas/Freienstein-Teufen

An unserer Schule sind auf das Frühjahr 1972 definitiv zu besetzen:

mehrere Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

2 Lehrstellen an der Realschule

2 Lehrstellen für Mädchenhandarbeit

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist voll versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Modern eingerichtete Lehrerwohnungen stehen zur Verfügung.

Wer Freude hat, in einer aufgeschlossenen Landgemeinde zu unterrichten, ist gebeten, seine Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Emil Büchi, Bachstrasse 64, 8427 Rorbas, einzureichen. Er gibt Ihnen gern nähere Auskunft, Telefon (01) 96 24 29.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Wallisellen

An der Schule Wallisellen sind folgende Stellen zu besetzen, auf Herbst 1971 oder Frühling 1972:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(naturwissenschaftlich-mathematische Richtung)

auf Frühling 1972:

diverse Lehrstellen an der Primarschule (Unter- und Mittelstufe)

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sonderklasse (Typ A/B)

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Auf Wunsch könnte eventuell eine Wohnung beschafft werden.

Bewerberinnen und Bewerber, die gerne in einer aufstrebenden Gemeinde in der Nähe der Stadt zum Wohle der Schuljugend arbeiten wollen, richten ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. A. Hartmann, Nelkenstrasse 10, 8304 Wallisellen, Telefon (01) 93 33 26.

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Wil

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Schule in Wil

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Ein schuleigenes Lehrerwohnhaus steht Ihnen in schöner, ruhiger Lage zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Interessierte Lehrkräfte, die mit Freude am weiteren Aufbau unserer Schule mitwirken und in unserer schönen Landgemeinde zu Hause sein möchten, werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten, Herrn Paul Egli-Angst, 8196 Wil, Telefon (01) 96 51 67, zu richten.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulgemeinde Wil (ZH)

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historische Richtung)

1 Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Unsere Landgemeinde bietet Ihnen eine fortschrittliche Schulanlage mit neuzeitlichen Geräten und Unterrichtshilfen und ein angenehmes Arbeitsklima. Wohnungssorgen haben Sie keine bei uns; wir können Ihnen nächstes Frühjahr zwei neue Lehrerhäuser in einer ansprechenden Wohnlage am Waldrand zur Verfügung stellen.

Interessierte Lehrkräfte laden wir freundlich ein, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Ernst Meier, Haldenhof, 8196 Wil (ZH), einzureichen. Er steht für jede weitere Auskunft gerne zur Verfügung, Telefon (01) 96 34 50.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Dällikon

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen. Die Gemeindezulage ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Auf Wunsch kann eine 1-Zimmer-Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Nähere Auskünfte über diese Lehrstelle erteilen gerne Fräulein Erica Braun, Primarlehrerin, Tel. (01) 71 25 65, sowie Herr O. Summermatter, Schulpräsident, Tel. (01) 71 18 06.

Bewerberinnen und Bewerber, die in unserer Gemeinde am Stadtrand von Zürich tätig sein möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn O. Summermatter, Bordacherstrasse 391, Dällikon, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Neerach

Neerach im Zürcher Unterland sucht

Lehrerin oder Lehrer für die Unterstufe

Stellenantritt am 18. Oktober 1971 oder nach Vereinbarung.

Wir freuen uns, mit Ihnen alles Weitere persönlich zu besprechen. Primarschulpflege Neerach: Präsident: Herr Max Ackeret, im Häldele, 8173 Neerach, Tel. 94 27 03; Vizepräsident: Herr Karl Engelhard, Strickhof, 8164 Bachs, Tel. 94 23 98.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Niederweningen

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Oberstufe

1 Lehrstelle der Real- und Oberschule

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse voll versichert. Auswärtige Dienstjahre werden nach der gleichen Regelung, wie sie der Kanton anwendet, angerechnet. Eine moderne, preisgünstige 4-Zimmer-Wohnung können wir zur Verfügung stellen.

Bewerber(innen), welche Interesse haben, in einer aufgeschlossenen Gemeinde des Zürcher Unterlandes zu unterrichten, werden gebeten, sich mit dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn A. Hug, Ebnetmühle, 8166 Niederweningen, Telefon (01) 94 31 51, in Verbindung zu setzen.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Rümlang-Oberglatt

Ein Lehrerwohnhaus mit fünf Zimmern, inmitten eines grossen, romantischen Gartens, wäre das nicht etwas für Sie?

Diese Offerte gilt dem

Reallehrer

der gewillt wäre, sich in unserer aufstrebenden Gemeinde häuslich niederzulassen. Ihr Arbeitsplatz befindet sich in einem Schulhaus neueren Datums, alle modernen Hilfsmittel sind vorhanden. Unsere Lehrer bilden ein kollegiales Team, mit der Schulpflege lässt sich reden. Die Besoldung richtet sich nach den neuen kantonalen Höchstansätzen (Fr. 27 960.— bis Fr. 44 280.— zuzüglich Entschädigung für Fakultativfächer), versichert bei der BVK.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unser Präsident, Herrn Rud. Steinemann, Looren, 8153 Rümlang, Tel. (01) 83 81 45, gerne zur Verfügung.

Auf Ihre Bewerbung freut sich
Die Oberstufenschulpflege